



4/02

SPECIAL

DIENSTLEISTUNGEN SERVICES

2

Standardisierung von Dienstleistungen – ein Thema für den Arbeitsschutz?

Standardization of services – a subject for OH&S?

La standardisation des services – un sujet qui concerne la prévention ?

5

Neues KAN-Projekt
New KAN project

8

Nouveau projet de la KAN

11

Interview Eugen Müller, BDA
Interview Renate Gabke, DGB

THEMES

14

EUROSHNET

Start in Kürze

Ready for launch

Le coup d'envoi est imminent

17

NORMUNGSPOLITIK STANDARDIZATION POLICY POLITIQUE DE NORMALISATION

Die Vertretung der Position des deutschen Arbeitsschutzes in der Normung / Representation of the German OH&S position in standardization activity / Comment les préventeurs allemands sont représentés dans la normalisation

IN BRIEF

20

Vibrationsrichtlinie in Kraft

Vibration directive in force

Entrée en vigueur de la directive Vibrations

BGAG/KAN-Seminar/Séminaire „Grundlagen der Normungsarbeit im Arbeitsschutz“ / “Principles of standardization work in OH&S” / « Principes du travail de normalisation dans la prévention »

Beilage: Themenregister

Supplement: Index of articles

Encart: Index

Weihnachtsgrüße

Christmas greetings

Nos meilleurs vœux

SERVICE

22

PUBLICATIONS / INTERNET / EVENTS

Dienstleistungen – ein neues Feld für die Normung

Die Unterstützung der nationalen und europäischen Normungsarbeit zur Entwicklung sicherer Produkte ist das zentrale Anliegen der KAN. Nach einer Phase der Konsolidierung der europäischen Rahmenbedingungen sind neben den klassischen technischen Normen in jüngster Zeit auch neue Tätigkeitsfelder insbesondere auf dem Gebiet der Dienstleistungen entstanden. Es steht zu erwarten, dass auf Grund der wirtschaftlichen Bedeutung des Dienstleistungssektors Normen in diesem Bereich an Bedeutung gewinnen werden.

Erste Erfahrungen zeigen, dass einige Normungsprojekte auf dem Gebiet der Dienstleistungen unmittelbar auch den Arbeitsschutz betreffen. Für die KAN gilt es daher, auch in diesem Normungsbereich die Interessen des Arbeitsschutzes frühzeitig einzubringen. Im Rahmen eines KAN-Projekts soll eine Handlungsanleitung erarbeitet werden, die Normern bei der Frage hilft, ob und inwieweit Arbeitsschutzaspekte in Dienstleistungsnormen behandelt werden sollen. Dabei gilt wie in allen Normungsfeldern der Gemeinsame Deutsche Standpunkt zur Normung im Bereich des Artikels 137 EG-Vertrag.

Eugen Müller, Vorsitzender der KAN

Services – a new field for standardization

KAN's mission is to support national and European standardization activity for the development of safe products. Following a phase of consolidation of the framework at European level, traditional technical standards have been joined in recent years by new areas of activity, in particular in the service sector. In view of the economic significance of this sector, standards in it can be expected to grow in importance.

Initial experience shows that certain standards projects in the service sector also have a direct bearing upon occupational health and safety. KAN therefore also has an interest in voicing OH&S concerns at the earliest opportunity in this area of standardization.

A KAN project is to draw up a guide the purpose of which will be to assist standards developers in clarifying the extent to which, if at all, OH&S aspects should be addressed in service-sector standards. As with any other area of standardization, the German Consensus Statement on standardization within the scope of Article 137 of the EC Treaty applies.

Eugen Müller, Chairman of KAN



Les services – un nouveau champ d'action pour la normalisation

Soutenir le travail de normalisation à l'échelle nationale et européenne, afin de développer des produits sûrs : tel est le souci primaire de la KAN. Après une phase de consolidation du contexte général européen, on a vu émerger ces derniers temps, à côté des normes techniques classiques, de nouveaux champs d'action, notamment dans le domaine des services. Compte tenu de l'importance économique du secteur du tertiaire, on peut d'ores et déjà s'attendre à ce que les normes prennent, dans ce domaine, une signification croissante.

Les premières expériences montrent que certains projets de normes dans le domaine des services concernent également directement la sécurité et la santé au travail. C'est pourquoi la KAN se doit de faire également valoir, dans ce domaine de normalisation, les enjeux de la prévention, et ce à un stade précoce. Il est prévu, dans le cadre d'un projet de la KAN, de rédiger un guide destiné à aider les normalisateurs à répondre à la question de savoir si – et dans quelle mesure – il convient d'intégrer les aspects de la prévention dans les normes de services, en appliquant, comme dans tous les domaines de normalisation, la Déclaration commune allemande sur la normalisation basée sur l'article 137 du Traité CE.

Eugen Müller, Président de la KAN

Projekt des BMBF ermittelt Bedarf an Dienstleistungsstandards

Standardisierung von Dienstleistungen – ein Thema für den Arbeitsschutz?

Eine wichtige Tendenz in der Weltwirtschaft ist das Wachstum des Dienstleistungssektors, der laut WTO bereits einen Anteil von 60 % am Weltbruttosozialprodukt hat. Der Handel mit Dienstleistungen hingegen spielt mit einem Anteil von 20 % noch eine untergeordnete Rolle. Um die wichtigsten Rahmenbedingungen für den internationalen Austausch von Dienstleistungen festzulegen, hat die WTO daher 1995 das "General Agreement on Trade in Services (GATS)" verabschiedet. Globalen Dienstleistungsstandards wird hierin eine besondere Bedeutung zugemessen.

Projekt des BMBF

Das geringe internationale Handelsvolumen von Dienstleistungsunternehmen wird auch in Deutschland in fehlenden oder unzureichenden Standards gesehen, die den Vergleich von Inhalt und Qualität einer Dienstleistung und damit auch deren Handel erleichtern könnten. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Projekt „Dienstleistungs-Standards für globale Märkte“ initiiert. Durch eine breite Beteiligung der deutschen Dienstleistungsindustrie an nationalen und internationalen Standardisierungsprozessen soll deren Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden. Hierfür wird der Standardisierungsbedarf (Normen, aber auch unternehmensspezifische oder branchenübergreifende Standards) der deutschen Dienstleistungswirtschaft ermittelt. Projektpartner in dem von April 2000 bis Juni 2004 dauernden Projekt sind neben dem DIN verschiedene Forschungseinrichtungen. Bisherige Schwerpunkte des Projekts sind E-Commerce, Infrastruktur-Dienstleistungen, öffentliche Dienstleistungen und Weiterbildung.

Zum Thema „Standardisierung von Dienstleistungen – Potenziale und Handlungsbedarf“ wurden im Rahmen des Projekts Anbieter und Nutzer von Dienstleistungen befragt (Rücklaufquote 5 %). Demnach besteht ein großer Bedarf an einer eindeutigen Beschreibung (Terminologie, Spezifikation) und Bewertung von Dienstleistungen. Wie in vielen anderen Bereichen auch, wird im Arbeitsschutz eine verstärkte Standardisierung auf internationaler Ebene gewünscht. So bevorzugen hier 44 % der antwortenden Unternehmen den Einsatz von internationalen Standards, während laut Studie lediglich 15 % der Unternehmen diese bereits einsetzen. Nationale und unternehmensspezifische Standards werden im Gegenzug weniger favorisiert.¹

Internationale Standardisierung von Sicherheit und Gesundheit

Auf der internationalen Konferenz „Service Standards for Global Markets“ am 30.9.2002 in Berlin wurde über den Stand vorrangig der klassischen Normung (im Gegensatz z.B. zu branchenspezifischen Vereinbarungen) im Bereich der Dienstleistungen durch internationale und nationale Normungsinstitute berichtet. Demnach werden bei der Standardisierung von Dienstleistungen auch soziale Aspekte behandelt. So befasst sich z.B. ENV 13269 "Maintenance – Guideline on preparation of maintenance contracts" mit Sicherheit und Gesundheit bei der Instandhaltung. In Singapur werden unter Beteiligung der Regierung Anforderungen an Sicherheit und Gesundheit im Rahmen von Management-Dienstleistungen für Ausstellungen und Messen in einem Technischen Bericht standardisiert. Hierdurch sollen z.B. die Rolle von Organisatoren, Messebauern und Unterauftragnehmern für die Sicherheit definiert und dadurch Unfälle vermieden werden.

Weiterer Diskussionsbedarf

Grundsätzlich ist bei diesen Bestrebungen zu bedenken, dass nationale und internationale Normen keine Festlegungen treffen sollen, die in den Kompetenzbereich nationaler Regelsetzer fallen. Hierzu zählt auch der betriebliche Arbeitsschutz. Allerdings fällt in der Dienstleistungsnormung eine Abgrenzung von Anforderungen an die Dienstleistung und organisatorischen Anforderungen an den betrieblichen Arbeitsschutz nicht so leicht wie in einer klassischen Produktnorm. Denn bei Dienstleistungen bestimmen gerade Aspekte wie Organisation, Verantwortlichkeiten und Anweisungen die Sicherheit der zu erbringenden Leistung.

Hier besteht aus Sicht der KAN Klärungsbedarf, welche Aspekte des Arbeitsschutzes in Dienstleistungsnormen geregelt werden dürfen. Auf europäischer Ebene gibt es dazu keine einheitliche Meinung. Daher läßt die KAN-Geschäftsstelle derzeit ein Rechtsgutachten erstellen, auf dessen Grundlage eine Handlungsanleitung für den Umgang mit dem Arbeitsschutz in Dienstleistungsnormen erarbeitet werden soll.²

Angela Janowitz

¹ vgl. DIN-Fachbericht 116 „Standardisierung in der deutschen Dienstleistungswirtschaft – Potenziale und Handlungsbedarf“ oder www.dienstleistungsstandards.de

² siehe dazu S. 5 in diesem Heft

Standardization of services – a subject for occupational health and safety?

A major trend in the world economy is the growth of the service sector, which according to the WTO already accounts for 60% of the gross world product. The international trade in services continues to lag this development, accounting for only 20% of total trade. In order to establish key conditions for international trade in services, the WTO therefore adopted the "General Agreement on Trade in Services (GATS)" in 1995. Special importance is attached in this agreement to global service standards.

Project by the German Ministry of Education and Research (BMBF)

Germany also sees the reason for service companies' low share in international trade in the inadequacy or absence of standards which could facilitate comparison of services, their quality, and therefore also of trade in them. In view of this, the BMBF has launched the "Service standards for global markets" project. By strong participation in national and international standardization processes, the German service industry is to improve its competitiveness. The German service sector's need for standardization (standards, including company and cross-sector standards for example) is being identified for this purpose. DIN is joined in the project, which is to run from April 2000 to June 2004, by a number of research institutions. The project has focused to date upon e-commerce, infrastructure services, public services, and further education.

Within the scope of the project, a survey of the "standardization of services – opportunities and the need for action" was conducted among providers and receivers of services. (The response to the survey was 5%.) The results show a major need for clear descriptions (terminology, specification) and evaluation of services. As is the case in many other sectors, greater standardization at international level is also desired within the sphere of occupational health and safety. 44% of the companies completing the questionnaire preferred the use of international standards, for example, whereas only 15% of companies surveyed actually employ such standards. National and company standards were considered less attractive¹.

International standardization of safety and health

At the international conference held on 30 September 2002 in Berlin under the heading "Service Standards for Global Markets", papers were delivered chiefly on the situation of traditional standardization (as opposed to sector-specific agreements, for example) conducted by international and na-

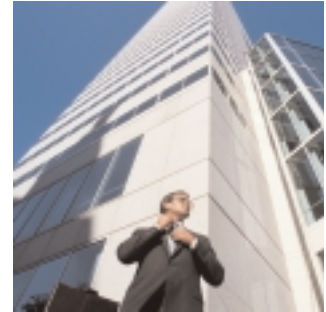
tional standards institutes in the area of services. The standardization of services is also seen to have social aspects. ENV 13269, "Maintenance – Guideline on preparation of maintenance contracts", for example, deals with health and safety during maintenance work. In Singapore, health and safety requirements relating to management services for exhibitions and trade fairs have been standardized in a technical report with the involvement of the state authorities. One purpose of this activity is to define the safety functions of organizers, exhibition builders, and subcontractors, and thus prevent accidents.

Further need for discussion

Fundamental to these efforts is the principle that national and international standards should not regulate areas which fall within the competence of national legislators. The health and safety of workers at work is one such area. Where the standardization of services is concerned, however, the demarcation of requirements concerning the service from those relating to the health and safety of workers at work is not as straightforward as is the case in a traditional product standard, as it is precisely aspects such as organization, responsibilities and instructions which determine the safety of the service to be provided.

In KAN's view, a need exists here for those aspects of occupational health and safety to be identified which may permissibly be governed by service standards. A common position does not exist at European level. The KAN Secretariat has therefore commissioned a report on the legal situation, the results of which in turn are to form the basis for a guide to dealing with occupational health and safety in service standards.²

Angela Janowitz



BMBF project identifies the need for service standards

¹ cf. DIN Report 116 „Standardisierung in der deutschen Dienstleistungswirtschaft – Potenziale und Handlungsbedarf“; or www.dienstleistungsstandards.de

² see also Page 6 of this issue

Angela Janowitz
Tel. 02241-231-3453
janowitz@kan.de



Un projet du BMBF détermine les besoins en standards de services

La standardisation des prestations de service – un sujet qui concerne la prévention ?

Une tendance significative se dessine dans l'économie mondiale : l'essor du secteur du tertiaire qui, d'après l'Organisation mondiale du commerce (OMC), génère déjà 60 % du PNB mondial. Pesant pour 20 %, le commerce des prestations de services, en revanche, ne joue pour l'instant qu'un rôle secondaire. C'est dans le but de définir les principales règles du commerce international des services que l'OMC a adopté en 1995 l'« Accord général sur le commerce des services », plus connu sous le nom de GATS. Une place particulière y est accordée à des standards mondiaux en matière de services.

Le projet du BMBF

En Allemagne aussi, on estime que le faible volume de commerce international réalisé par les entreprises du tertiaire s'explique par l'absence ou l'insuffisance de standards susceptibles de faciliter la comparaison du contenu et de la qualité d'un service, et donc sa commercialisation. C'est sur cette toile de fond que le Ministère fédéral allemand de la recherche et de l'éducation (BMBF) a initié en avril 2000 le projet « Des normes de services pour les marchés mondiaux ». En participant largement aux processus nationaux et internationaux de standardisation, le secteur du tertiaire allemand vise à renforcer sa compétitivité. C'est à cet effet que sont recensés les besoins en standardisation de ce secteur (non seulement en normes, mais aussi en standards spécifiques à des entreprises, ou inter-branches). Les parties prenantes de ce projet, qui doit se terminer en juin 2004, sont le DIN et différentes institutions de recherche. Jusqu'à présent, le projet s'est surtout concentré sur le commerce électronique, les services d'infrastructure, les services publics et la formation permanente.

Dans le cadre du projet, une enquête a été effectuée auprès de prestataires et d'utilisateurs de services, sur le thème de « la standardisation des services – potentiels et nécessité d'action » (taux de réponses : 5 %). Elle a mis en évidence une forte attente, tant au niveau de la description univoque (terminologie, spécifications) que de l'évaluation des services. Comme dans de nombreux autres domaines, un renforcement de la standardisation internationale est également souhaité dans le domaine de la prévention. C'est ainsi que 44 % des entreprises qui ont répondu à l'enquête souhaitent l'application de standards internationaux, alors que – toujours selon l'enquête – 15 % seulement des entreprises les appliquent déjà. Les standards nationaux et spécifiques à certaines entreprises sont, en revanche,

moins favorisés.¹

La standardisation internationale de la sécurité et de la santé

Lors de la conférence internationale « Service standards for global markets » (Des normes de services pour les marchés mondiaux), qui s'est tenue à Berlin le 30 septembre 2002, le point a été fait sur la normalisation émanant d'organismes nationaux et internationaux dans le domaine des services, l'accent étant mis sur la normalisation classique (par opposition, p.ex., à des accords de branche). Il a été constaté que des aspects sociaux étaient également pris en compte lors de la standardisation des services. La norme ENV 13269, par exemple, intitulée « Maintenance – Guide de préparation des contrats », traite de la santé et de la sécurité lors des opérations de maintenance. À Singapour, les exigences en matière de santé et de sécurité dans le cadre de services de gestion pour les expositions et salons sont standardisées dans un Rapport technique, auquel a participé le gouvernement. Cette mesure vise notamment à définir le rôle des organisateurs, des constructeurs de stands et des sous-traitants au niveau de la sécurité, et d'éviter ainsi les accidents.

Poursuivre la discussion

Tous ces efforts ne doivent pas faire oublier un principe : les normes nationales et internationales ne doivent pas définir de règles tombant dans le domaine de compétence des législateurs nationaux. Ceci s'applique notamment à la sécurité et à la santé des travailleurs au travail. Par rapport à une norme de produit classique, il s'avère toutefois moins facile, dans une norme de services, de faire la distinction entre les exigences auxquelles doit satisfaire le service en question et les exigences organisationnelles vis-à-vis de la sécurité et de la santé du travailleur au travail. Dans le cas de prestations de services, la sécurité dépend en effet d'aspects tels que l'organisation, la répartition des responsabilités et les instructions.

LA KAN est d'avis qu'il est indispensable ici de préciser quels aspects de la prévention peuvent être réglementés dans des normes de services. Au niveau européen, les avis divergent à ce sujet. C'est pourquoi le Secrétariat de la KAN fait effectuer actuellement une expertise juridique, sur la base de laquelle il est prévu de rédiger un guide sur la place à accorder à la prévention dans les normes de services.²

Angela Janowitz

¹ cf. le Rapport DIN 116 « Standardisierung in der deutschen Dienstleistungswirtschaft – Potenziale und Handlungsbedarf » ou www.dienstleistungsstandards.de

² voir à ce sujet page 7 de ce numéro

Neues KAN-Projekt zur Dienstleistungsnormung

Bedingt durch die europäische Integration und die zunehmende Globalisierung der Märkte ist davon auszugehen, dass grenzüberschreitende Dienstleistungen an Bedeutung gewinnen werden. So verfolgt die Welthandelsorganisation mit dem WTO-GATS-Abkommen¹ das Ziel, den freien Verkehr von Dienstleistungen zu erleichtern. An mehreren Stellen des Abkommens wird auf "technische Normen" bzw. "internationale Normen" verwiesen. Eine Studie der KAN soll nun klären, wo die Grenzen der Behandlung von Arbeitsschutzaspekten in Dienstleistungsnormen liegen.

Binnenmarktstrategie der EU-Kommission

Auch die Europäische Kommission bekräftigte in ihrer Binnenmarktstrategie das Ziel, den grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr zu vereinfachen. Sie sieht zudem Potenzial für Dienstleistungsnormen auch in Verbindung mit Sicherheitsaspekten. Dies belegt ein im Juli 2002 vorgelegtes Konsultationspapier der Generaldirektion für Gesundheit und Verbraucherschutz.² Darin wird u.a. diskutiert, wie bei Dienstleistungen die Sicherheit und der Gesundheitsschutz für den Verbraucher verbessert werden kann. Vorgeschlagen werden freiwillige Verfahren, u.a. auch Normen. Auch für den Bereich Dienstleistungen wird erwogen, allgemeine Sicherheitsanforderungen in neuen Europäischen Richtlinien durch Normen zu konkretisieren.

Welche Rolle spielt der Arbeitsschutz?

Die KAN sieht zum Konsultationspapier in einigen Punkten noch Klärungsbedarf. Der Schutz der Verbraucher steht in einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Schutz der Arbeitnehmer, die die Dienstleistungen erbringen. Zum Schutz der Arbeitnehmer bestehen jedoch bereits Europäische Richtlinien mit Mindestvorschriften. Es muss vermieden werden, dass Verbraucherschutzrichtlinien Bereiche des Arbeitsschutzes erneut regeln.

Außerdem ist noch zu klären, auf welche(n) Artikel im EG-Vertrag sich solche Verbraucherschutzrichtlinien stützen sollen. Werden sie auf Grundlage des Artikels 153, Abs. 3b erlassen, enthalten sie lediglich Mindestanforderungen. Da die Mitgliedstaaten dann das Recht haben, darüber hinaus gehende Anforderungen zu treffen, wäre die Konkretisierung solcher Richtlinien durch Europäische Normen – ähnlich wie im Arbeitsschutz – grundsätzlich nicht zweckmäßig. Auch muss die Frage gestellt werden, ob beabsichtigt ist, Dienstleistungsnormen als Basis für Zertifizierungen zu nutzen. Dies könnte zu weiteren Belastungen insbesondere für KMU führen.

Gutachten der KAN

Angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung des Dienstleistungssektors sehen die Normenorganisationen darin einen Wachstumsbereich für die Normung. Erste Erfahrungen mit Normprojekten für Dienstleistungen bestätigen, dass Dienstleistungsnormen arbeitsschutzrelevante Aspekte mit behandeln. Diese können mit den Grundsätzen des Gemeinsamen Deutschen Standpunkts³ in Konflikt stehen.

Deshalb ist es notwendig, die Belange des Arbeitsschutzes bei der Erarbeitung von Normen im Dienstleistungssektor frühzeitig einzubringen. Zu diesem Zweck beabsichtigt die KAN, eine Handlungsanleitung zu erarbeiten. Diese soll den Normenorganisationen und den in der Normung tätigen Experten bei der Frage helfen, ob und inwieweit arbeitsschutzrelevante Aspekte in Dienstleistungsnormen behandelt werden sollen.

Im Rahmen dieses Projekts hat die KAN ein Gutachten an das Zentrum für Europäische Rechtspolitik an der Universität Bremen (ZERP) vergeben, in dem das WTO-GATS-Abkommen auf seine Bedeutung für die Normung und seine mögliche Wechselwirkung mit nationalen Arbeitsschutzvorschriften analysiert werden soll. Folgende Fragen soll das Gutachten beantworten:

- Welche Bedeutung misst das WTO-GATS-Abkommen internationalen Normen zur Erleichterung des freien Dienstleistungsverkehrs zu?
- Inwieweit sind Regelungen der Unterzeichnerstaaten zur Gewährleistung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes von Arbeitnehmern, die die Dienstleistungen erbringen, vom GATS-Abkommen ausgenommen?
- Sind Dienstleistungen, die von staatlichen Institutionen oder von Körperschaften des öffentlichen Rechts erbracht werden, vom Abkommen betroffen?

Ein weiteres Gutachten soll darstellen, wie in Deutschland die Verantwortlichkeiten bezüglich des Arbeitsschutzes von Auftraggebern und Ausführenden einer Dienstleistung voneinander abgegrenzt sind. Aufbauend auf den Ergebnissen und weiteren Recherchen, u.a. über den Stand der Normungsarbeiten auf dem Gebiet der Dienstleistungen mit Bezug zum Arbeitsschutz, soll anschließend die o.g. Handlungsanleitung entworfen und auf ihre Praxistauglichkeit geprüft werden. Sie muss sich insbesondere am GDS orientieren.

Werner Sterk



Handlungsanleitung für Dienstleistungsnormung erforderlich

Werner Sterk
Tel. 02241-231-3460
sterk@kan.de

¹ General Agreement on Trade in Services (www.wto.org)

² www.europa.eu.int/comm/consumers/policy/developments/prod_safe/index_en.html

³ Gemeinsamer Deutscher Standpunkt (GDS) zur Normung im Bereich der auf Artikel 118a (neu 137) des EG-Vertrags gestützten Richtlinien (www.kan.de „Basisdokumente“)



Guide needed for service sector standards

New KAN project on service-sector standards

As a consequence of European integration and increasing globalization of markets, the provision of services across international borders can be expected to increase. With the WTO-GATS Agreement¹, the World Trade Organization is pursuing the objective of facilitating free trade in services. Reference is made at several points in the agreement to "technical standards" and "international standards". A KAN study is now to clarify the limits to which occupational health and safety aspects may be dealt with in service-sector standards.

Single Market strategy of the European Commission

In its Single Market strategy, the European Commission is also pursuing the objective of simplifying the cross-border provision of services. It also sees potential for standards governing services, possibly in conjunction with safety aspects. This can be seen from a consultation paper presented in July 2002 by the Directorate-General for Health and Consumer Protection². The paper discusses the means by which the protection of consumers' safety and health may be improved in the service sector. Voluntary procedures, including standards, are proposed. The possibility of standards being used to support general safety requirements in new EU directives is also under consideration for the service sector.

What part does occupational health and safety have to play?

In KAN's view, the consultation paper still requires clarification in certain points. Protection of the consumer is closely related in technical terms to protection of the employees providing the service. European directives containing minimum requirements already exist for the protection of employees, however. A situation must not be allowed to arise in which directives for the protection of consumers result in areas of occupational health and safety being re-regulated.

The article(s) in the EC Treaty which are to form the basis of such consumer protection directives must also be clarified. If issued pursuant to Article 153 Paragraph 3b, the directives contain only minimum requirements. As the member states are then entitled to impose stricter requirements, it would generally be counterproductive, as in the case of occupational health and safety, to supplement such directives by European standards. It must also be established whether the intention is for service standards to serve as a basis for certification. If so, they could increase the burden upon companies, in particular SMEs, even further.

KAN Report

In view of the economic importance of the service sector, standards organizations regard it as a growth area for their activities. Initial experience gained with standards projects for services confirm that service standards also address aspects of relevance to occupational health and safety. Such aspects may conflict with the principles of the German Consensus Statement³.

OH&S interests must therefore be voiced at the earliest possible opportunity during the drafting of standards in the service sector. To this end, KAN intends to draw up a guide, the purpose of which will be to assist standards organizations and experts involved in standardization in clarifying whether, and if so to what extent OH&S aspects should be addressed in service-sector standards.

Within this project, KAN has commissioned production of a report by ZERP (the centre for European legislative policy at the University of Bremen) in which the WTO-GATS Agreement is to be analyzed with regard to its significance for standardization and its potential interaction with national OH&S regulations. The report is to provide answers to the following questions:

- What importance does the WTO-GATS Agreement attach to international standards for the facilitating of free trade in services?
- To what extent are regulations by the signatory states for the protection of the health and safety of employees providing the services excluded from the GATS Agreement?
- Are services delivered by state institutions or public bodies affected by the Agreement?

A further study is to clarify the division of responsibility in Germany for occupational health and safety between providers and recipients of services. The results, together with those of further research, including into the state of progress of service-sector standards with a bearing upon occupational health and safety, are to form the basis upon which the guide referred to above is drafted and tested for its practical suitability. The guide must give particular consideration to the German Consensus Statement.

Werner Sterk

¹ General Agreement on Trade in Services (www.wto.org)

² www.europa.eu.int/comm/consumers/policy/developments/prod_safe/index_en.html

³ German Consensus Statement upon standardization within the scope of Article 118a (now 137) of the EC Treaty (www.kan.de, "Basic documents")

Nouveau projet de la KAN sur la normalisation des services

Du fait de l'intégration européenne et de la mondialisation croissante des marchés, on peut s'attendre à un essor des services transfrontaliers. Par son accord GATS¹, l'Organisation mondiale du commerce (OMC) vise à faciliter la libre circulation des services. À plusieurs endroits, l'accord se réfère à des « normes techniques » ou à des « normes internationales ». Une étude de la KAN se propose de déterminer jusqu'où les aspects relatifs à la sécurité et à la santé au travail peuvent être traités dans les normes de service.

La stratégie du marché intérieur de la Commission européenne

Dans sa stratégie du marché intérieur, la Commission européenne a souligné l'un de ses objectifs : faciliter l'échange transfrontalier des services. Elle voit en outre un potentiel pour les normes de services, notamment en liaison avec des aspects concernant la sécurité, comme l'illustre un document de consultation présenté en juillet 2002 par la Direction générale Santé et protection des consommateurs². L'un des points évoqués est la manière de mieux protéger, dans les services, la santé et la sécurité du consommateur. Il est y proposé des procédures volontaires, notamment des normes. Pour le domaine des services aussi, il est envisagé de concrétiser par des normes les exigences générales de sécurité stipulées dans de nouvelles directives européennes.

Quel est le rôle de la prévention ?

La KAN est d'avis qu'un certain nombre de points du document de consultation restent encore à éclaircir. De par leur fond, il existe un lien étroit entre la protection du consommateur et celle des travailleurs qui fournissent les prestations. Or, la protection des travailleurs fait déjà l'objet de directives européennes contenant des prescriptions minimales. Il faut éviter que des domaines relevant de la prévention se trouvent réglementés une deuxième fois dans des directives concernant la protection des consommateurs.

Un autre aspect doit être éclairci : sur quel(s) article(s) du Traité CE ces directives de protection du consommateur doivent-elles se fonder ? Si elles se basent sur l'article 153 paragraphe 3b, elles contiendront uniquement des prescriptions minimales. Les États membres ayant alors le droit de définir des prescriptions allant au-delà de ces prescriptions minimales, il ne serait pas fondamentalement indiqué de concrétiser ces directives par des normes européennes – une situation similaire à celle de la prévention. Il faut aussi se demander s'il est prévu d'utiliser les normes de services comme

textes de référence pour les certifications. Ceci pourrait entraîner de nouvelles contraintes, surtout pour les PME.

Une expertise de la KAN

Compte tenu du poids économique du tertiaire, les organismes de normalisation y entrevoient un domaine de croissance pour la normalisation. L'expérience faite avec les premiers projets de normes pour prestations de services confirme que les normes de services couvrent également des aspects concernant la sécurité et la santé au travail. Or, ceux-ci peuvent se trouver en conflit avec les principes de la Déclaration commune allemande³.

C'est pourquoi il est important de faire valoir à un stade précoce les enjeux de la prévention lors de l'élaboration de normes dans le secteur des services. La KAN envisage à cet effet de rédiger un guide, qui pourra aider les organismes de normalisation et les experts opérant dans ces organismes à décider si – et, le cas échéant, dans quelle mesure – il convient de traiter les aspects relatifs à la prévention dans les normes de services.

Dans le cadre de ce projet, la KAN a chargé le Centre de politique juridique de l'Université de Brême (ZERP) de réaliser une expertise, afin d'analyser l'accord GATS de l'OMC du point de vue de son importance pour la normalisation, et de son interaction éventuelle avec des réglementations nationales concernant la sécurité et la santé au travail. L'expertise devra répondre aux questions suivantes :

- Quelle importance le GATS accorde-t-il aux normes internationales visant à faciliter le libre échange des services ?
- Dans quelle mesure les réglementations des États signataires visant à garantir la sécurité et la santé des travailleurs qui fournissent les prestations sont-elles exclues du GATS ?
- Les prestations de services fournies par des institutions publiques ou par des organismes de droit public sont-elles concernées par le GATS ?

Une autre expertise devra mettre en évidence la manière dont, en Allemagne, les responsabilités concernant la sécurité et la santé au travail sont réparties entre l'acheteur et le prestataire d'un service. Sur la base des résultats et d'autres recherches, portant notamment sur l'avancement des travaux de normalisation ayant trait à la prévention dans le domaine des services, il est prévu de rédiger ensuite le guide évoqué précédemment et de vérifier qu'il est adapté à la pratique. Il doit en particulier se baser sur la Déclaration commune allemande.

Werner Sterk

Un guide est nécessaire pour les normes de service

¹ Accord général sur le commerce des services (www.wto.org/indexfr.htm)

² http://www.europa.eu.int/comm/consumers/policy/developments/prod_safe/ps08_fr.pdf

³ Déclaration commune allemande sur la normalisation dans le domaine des directives fondées sur l'article 118a (désormais 137) du Traité CE (www.kan.de « Documents de base »)

Normung von Dienstleistungen aus Sicht der BDA

Interview mit Eugen Müller

Welche Möglichkeiten schafft eine Standardisierung von Dienstleistungen?

Mit der Standardisierung von Dienstleistungen beschäftigt sich die Normung nach unserem Wissen erst seit relativ kurzer Zeit. Daher liegen auch erst einige wenige Normen zu Dienstleistungen vor, und diese müssen sich erst in der Praxis bewähren. Aus unserer Sicht ist zum jetzigen Zeitpunkt festzustellen, dass eine Dienstleistungsnormung dann Sinn macht, wenn sie von einzelnen Unternehmen oder Branchen gewünscht und für sinnvoll gehalten wird. Dies betrifft zum einen die Sicherung eines auch grenzüberschreitend hohen Qualitätsstandards und zum anderen die Schaffung eines kundenfreundlichen, ebenfalls hohen Servicestandards. Dabei werden natürlich auch Anforderungen z.B. an die Qualifikation der Personen, die Dienstleistungen erbringen, mit einbezogen.



Eugen Müller

Bundesvereinigung
der Deutschen
Arbeitgeberverbände
(BDA), Berlin
Vorsitzender der KAN

BDA (Confederation
of German Employers'
Associations), Berlin
Chairman of KAN

Welche Bereiche bieten aus Sicht der Arbeitgeber ein besonders hohes Standardisierungspotential?

Aus heutiger Sicht sind u. E. in erster Linie Branchen betroffen, in denen häufig gleiche oder gleichartige Dienstleistungen erbracht werden. Dies betrifft z. B. Touristikunternehmen, die sich durch die Anwendung solcher Normen Wettbewerbsvorteile versprechen könnten. Wer eine Reise plant, erwartet ein Höchstmaß an Information und Transparenz. Hier könnten Normen hilfreich sein. Auch für Unternehmen, die nach Franchisesystemen betrieben werden, können Standards sinnvoll sein. Eine Normierung von Dienstleistungen, die eine sehr individuelle und fallspezifische Note haben, wie dies etwa bei vielen freien Berufen der Fall ist, erscheint nicht sachgerecht.

Bei einer Befragung von Dienstleistungsunternehmen und deren Kunden wurden u.a. Standards zum Arbeitsschutz gefordert. Welche Möglichkeiten und Grenzen sehen Sie hier?

Sie nehmen Bezug auf eine Umfrage, die im Rahmen des Projektes „Dienstleistungsstandards für globale Märkte“ durchgeführt wurde. Leider hat diese Umfrage bei 2300 verbreiteten Fragebögen nur zu einer Rücklaufquote von 115 Fragebögen oder einer Quote von 5 % der Grundgesamtheit geführt und ist damit wenig repräsentativ. Hinzu kommt, dass die Befragten wahrscheinlich sowohl die Normung als auch staatliche und berufsgenossenschaftliche Regelungen unter den Begriff „Standardisierung“ subsumiert haben. Trotzdem spricht die Nennung des Arbeitsschutzes und der Sicher-

heit für ein hohes Problembewusstsein der befragten Unternehmen und Kunden. Jedoch können wir bei einem Großteil der Befragten nicht voraussetzen, dass ihnen die deutsche Haltung zur Normung im betrieblichen Arbeitsschutz überhaupt bekannt ist. Insofern betrachten wir dieses Befragungsergebnis als ein Indiz dafür, dass sich die Unternehmen und deren Kunden schon darüber im klaren sind, welche Bedeutung der Arbeitsschutz grundsätzlich hat.

Was die Schaffung unternehmensspezifischer Standards angeht, so haben wir als BDA durch unsere Mitwirkung an der Erarbeitung der ILO-Leitlinien zu Arbeitsschutzmanagementsystemen und die nachfolgende Mitarbeit an einem nationalen Leitfaden zu AMS gezeigt, dass wir großes Interesse an einer sinnvollen Organisation des Arbeitsschutzes haben. Wir weisen jedoch in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hin, dass alles, was in diesem Bereich geschieht, nur als Angebot an die Unternehmen zu werten ist und unter dem absoluten Vorbehalt der Freiwilligkeit steht. Was die Behandlung des Arbeitsschutzes in Normen angeht, so bleibt es dabei, dass bei uns in Deutschland der betriebliche Arbeitsschutz bereits umfassend und abschließend durch Vorschriften geregelt ist und keinerlei Ergänzungen oder Ausweitungen durch Normen bedarf. Dies würde nur zu einer weiteren Überregulierung dieses ohnehin schon unübersichtlichen Feldes führen. Der Gemeinsame Deutsche Standpunkt (GDS) gilt natürlich auch für Dienstleistungsnormen.

Wie schätzen Sie eine mögliche Entwicklung ein, dass sich eine Zertifizierung von Dienstleistungsunternehmen auf der Grundlage von Dienstleistungsnormen mehr und mehr etablieren wird?

Eine solche Entwicklung betrachten wir in der Tat zwiespältig. Auf der einen Seite sehen wir natürlich den Wunsch vieler Unternehmen mit Hilfe der Zertifizierung gewisse Standards bescheinigt zu bekommen, die ihnen am Markt einen Wettbewerbsvorteil verschaffen könnten. Dies ist durchaus legitim. Auf der anderen Seite sehen wir aber auch die Entwicklung, dass sich Unternehmen gegenseitig mit der Forderung nach Zertifikaten überziehen. Dies hat das Beispiel der ISO 9000 gezeigt. Daher sollte das Instrument der Zertifizierung maßvoll und nur nach reiflicher Überlegung genutzt werden.

Standardization of services: the employers' view

Interview with Eugen Müller

What opportunities are presented by the standardization of services?

As far as we are aware, the standards sector has only recently concerned itself with the standardization of services. The number of standards governing services is therefore still small, and those that exist have yet to prove their value in practical use. Our opinion at this stage is that standardization of services is beneficial when it is considered to be so by particular companies or sectors. The benefits in this case are the assurance of high quality standards across national borders, and the creation of equally high standards of service, in customers' interests. This obviously includes requirements concerning for example the qualification of the persons delivering the services.

From the perspective of employers, what areas present particular scope for standardization?

In our view, the sectors concerned at present are first and foremost those in which the services provided are frequently the same or comparable. This includes tourism, for example: companies in this sector may hope to gain a competitive advantage by the application of such standards. Would-be travellers expect the best possible information and transparency. Standards could be useful in this respect. Companies wishing to operate a franchise system could also find standards of benefit. Services which are very individual in nature and vary from case to case, such as those provided by many of the professions, would not obviously lend themselves to standardization.

In response to a questionnaire sent to service companies and their customers, a desire was also expressed for standards governing occupational health and safety. What possibilities and what limitations do you see here?

The survey you are referring to was conducted within the "Service standards for global markets" project. Sadly, only 115 of the 2,300 questionnaires sent were returned. This represents a quota of 5%, which cannot therefore be regarded as representative. In addition, it is likely that those asked group not only standards in the strict sense of the word, but also state and BG regulations under the heading of "standardization". Even so, the fact that occupational health and safety are mentioned indicates that the companies and customers questioned are particularly sensitive to the issue. However, a large proportion of those questioned may not be aware of the German position regard-

ing the health and safety of workers at work. We therefore interpret the results as a sign that the companies and their customers are aware of the fundamental importance of occupational health and safety.

As regards the creation of company-specific standards, we at the BDA (Confederation of German Employers' Associations) have shown, by our participation in the drafting of the ILO guidelines on OH&S management systems and the subsequent work on a national code of practice on the subject, that we are very interested in seeing occupational health and safety organized properly. In this respect, though, we emphasize again that any activities in this area are to be regarded only as a service to companies, and are strictly voluntary. As far as occupational health and safety in standardization is concerned, we maintain our view that the health and safety of workers at work is already governed comprehensively and exhaustively by regulations, and that these regulations do not need to be supplemented or extended in any way by standards. Were this to happen, the result would be further over-regulation of an area which is already highly complex. The German Consensus Statement naturally also applies to service standards.

How do you view the possibility that service companies may increasingly be certified against service standards?

We do in fact have mixed views on the subject. On the one hand, we are aware that many companies wish to have certain standards certified and thus to gain a competitive advantage. This desire is perfectly legitimate. On the other hand, a development may also be observed – ISO 9000 is an example - in which companies attempt to trump each other with the demand for certificates. Certification should therefore be used in measure, and only following careful consideration.

Normalisation des services : le point de vue du patronat

Interview avec Eugen Müller

Quelles avantages la standardisation des services peut-elle offrir ?

Pour autant que je le sache, il n'y a pas très longtemps que la normalisation a commencé à se pencher sur la standardisation des services. Cela explique sans doute que les normes concernant les services soient encore peu nombreuses, et qu'il faille d'abord les soumettre à l'épreuve de la pratique. À notre avis, ce que l'on peut retenir pour l'instant, c'est qu'une norme de services n'a un sens que si elle est souhaitée et considérée comme utile par des entreprises individuelles ou par l'ensemble d'un secteur. Il s'agit, d'une part, de garantir un standard de qualité élevé, également valable dans d'autres pays, et de l'autre de mettre en place un standard de services également élevé, dont profite la clientèle. Cela implique, bien entendu, d'intégrer certaines exigences, notamment au niveau de la qualification des personnes chargées de fournir les prestations.



Eugen Müller

Confédération des
syndicats patronaux
allemands (BDA), Berlin
Président de la KAN

Quels sont, du point de vue du patronat, les domaines offrant un potentiel particulièrement élevé de standardisation ?

D'après ce que l'on peut en dire aujourd'hui, ce sont, à notre avis, surtout les branches dans lesquelles sont fournis fréquemment des services identiques ou similaires. On pense notamment aux entreprises touristiques, qui pourraient espérer que l'application de ces normes ait des retombées en termes de compétitivité. Quiconque planifie un voyage attend un maximum d'informations et de transparence. Les normes pourraient, de ce point de vue, s'avérer utiles. C'est le cas également des entreprises qui fonctionnent selon un système de franchise. Il ne semble pas indiqué de normaliser les services à caractère très individuel et spécifique, comme c'est le cas par exemple de nombreuses professions indépendantes.

D'une enquête effectuée auprès de prestataires et de leurs clients, il ressort, entre autres, que ceux-ci réclament des standards pour la prévention. Quelles possibilités et quelles limites voyez-vous ici ?

Vous vous référez à une enquête effectuée dans le cadre du projet « Des normes de services pour les marchés mondiaux ». Il est regrettable que, sur les 2.300 questionnaires distribués, seuls 115 – soit 5 % – aient été retournés. Cette enquête n'est donc pas très représentative. S'ajoute le fait que les personnes interrogées ont vraisemblablement regroupé, dans la notion de "standardisation" non seulement les normes, mais aussi les réglementations de

l'État et des Berufsgenossenschaften. Il n'en reste pas moins que le fait que la prévention et la sécurité aient été nommées indique que les prestataires interrogés et leurs clients ont un sens aigu du problème. Dans le cas d'une grande partie des personnes qui ont participé à l'enquête, nous ne sommes toutefois pas certains qu'elles connaissent la position allemande sur la normalisation dans le domaine de la prévention sur le lieu de travail. Vu sous cet angle, nous considérons le résultat de l'enquête comme étant un indice du fait que les entreprises et leurs clients sont, malgré tout, conscients de l'importance fondamentale de la prévention.

Concernant l'élaboration de standards spécifiques à certaines entreprises, la BDA (Confédération des syndicats patronaux allemands) a déjà manifesté le profond intérêt qu'elle portait à une organisation raisonnée de la prévention : en participant d'abord à la rédaction des Principes directeurs concernant les systèmes de gestion de la sécurité et santé au travail, publiés par l'OIT, puis à l'élaboration de la version nationale de ce guide. Nous aimerions signaler de nouveau à ce sujet que tout ce qui se fait dans ce domaine doit être considéré uniquement comme étant une offre faite aux entreprises, soumise à la réserve expresse du volontariat. Pour ce qui est de la place accordée à la sécurité et santé des travailleurs au travail dans les normes, je répète que, chez nous, en Allemagne, ce domaine est déjà réglementé de manière complète et définitive par des prescriptions qui n'ont pas besoin d'être complétées ou élargies par des normes. Ceci n'aurait pour seul effet que de générer une réglementation excessive de ce domaine où il est déjà difficile de s'orienter. La Déclaration commune allemande s'applique, bien entendu, également aux normes de services.

Risque-t-on de voir la certification des entreprises du tertiaire s'imposer de plus en plus sur la base de normes de services ? Comment voyez-vous cette évolution ?

C'est effectivement une évolution que nous observons avec des sentiments mitigés. D'un côté, nous reconnaissons évidemment le souhait de nombreuses entreprises de faire attester, par le biais de la certification, certains standards qui pourraient leur apporter un avantage en termes de compétitivité. C'est un enjeu tout à fait légitime. Mais de l'autre, nous craignons aussi de voir les entreprises se battre mutuellement en exigeant de plus en plus de certificats. On a déjà l'exemple de l'ISO 9000. C'est pourquoi l'instrument de la certification doit être utilisé de manière pondérée et seulement après mûres réflexions.

Die Normung von Dienstleistungen aus Sicht der Arbeitnehmer

Interview mit Renate Gabke

Die Kooperationsstelle Hochschulen / Gewerkschaften in Hamburg bearbeitet im Projekt „Dienstleistungs-Standards für globale Märkte“ Fragestellungen des sozialpartnerschaftlichen Regelungsbedarfs. Worum geht es hier konkret?

Zum Projekt „Dienstleistungs-Standards für globale Märkte“ muss man zunächst erläutern, dass es – finanziert durch das Bundesforschungsministerium – herausgearbeitet hat, was im Bereich der Dienstleistungen normungswürdig ist. In dieser Phase sollten die Gewerkschaften ursprünglich gar nicht mitreden. Der jetzt beginnende Projektteil mit der Fragestellung, welchen Regelungsbedarf die Sozialpartner sehen, konnte erst nachträglich in das Gesamtprojekt aufgenommen werden. Nachdem die Ergebnisse der ersten Befragung im Oktober 2002 vorgelegt worden sind, haben die Gewerkschaften nun die Möglichkeit, zu den vorgeschlagenen Normungsfeldern eigene Akzente zu setzen oder Normungsbedarf anzumelden.

Gibt es Bereiche, die aus Sicht der Gewerkschaften von einer Standardisierung ausgenommen werden sollten?

Generell ist es Sache der interessierten Kreise des Dienstleistungssektors, sich darauf zu einigen, welchen Aufgaben man sich zuwenden will und was genormt werden soll. Dabei stellen Arbeitnehmer und Gewerkschaften natürlich auch einen interessierten Kreis dar. Auch wenn ich im Augenblick nicht sagen könnte, dass wir händeringend auf eine Norm xy warten, erscheint es mir durchaus sinnvoll, dass z.B. kürzlich eine Norm über Postdienstleistungen im Entwurf vorgelegt worden ist. Vielleicht wäre es aus Sicht der Verbraucher auch hilfreich, wenn Hotelkategorien vergleichbar wären, dass also der Tourist in einem Drei-Sterne-Haus auf Borkum den gleichen Standard erwarten darf wie auf Mallorca oder in Singapur.

Ich will damit sagen, dass wir nicht irgendeinen Normungsgegenstand von vornherein ablehnen würden. Es muss natürlich der „gemeinsame deutsche Standpunkt“ (GDS) berücksichtigt werden. Wir machen bei Dienstleistungen die gleiche Unterscheidung, auf die wir auch z.B. bei Maschinen achten, nämlich die zwischen dem Produkt (der fertigen Ware oder dem Ergebnis der Dienstleistung) und seiner Erstellung (dem Produktions- oder Dienstleistungsprozess). Das scheint bei einem Staubsauger einfacher zu sein als bei dem Auftrag „Reinigung eines Bürogebäudes“, ist aber für die Norm-

ungsexperten der Branche sicherlich eine lösbare Aufgabe. Wir haben nun einmal in der EU zu beachten, dass Normen zur Ausfüllung der in Gesetzen allgemein formulierten grundlegenden Beschaffenheitsanforderungen ihren festen Stellenwert haben – also das Ergebnis betreffend –, dass aber für den Prozess, wie die Dienstleistung erbracht wird, Normung sich an die bekannten engen Grenzen halten muss, um nicht in die Autonomie des Arbeitgebers oder in gesetzlich geregelte Bereiche wie den Arbeitsschutz einzugreifen.

Man darf die Erkenntnisse der Studie zum Bedarf an Dienstleistungsnormen nicht überschätzen, wenn von 2.300 angeschriebenen Unternehmen bzw. Experten nur 115 den Fragebogen zurückgesandt haben. Mit besonderer Aufmerksamkeit werden wir die konkreten Aktivitäten verfolgen, wenn als Zwischenergebnis des BMBF-Projekts¹ zwei der vier vorgeschlagenen Schwerpunktthemen der künftigen Dienstleistungsnormung ausgerechnet solche sind, die bei neoliberalen Ideologen an der Spitze ihrer Deregulierungs- und Privatisierungswünsche stehen, nämlich „öffentliche Dienstleistungen“ und „Infrastruktur-Dienstleistungen“.

Mit dem Hinweis auf die interessierten Kreise wollte ich noch einen anderen Aspekt hervorheben. Mir kommt es nämlich darauf an, dass wirklich die Experten der jeweiligen Branche entscheiden, ob sie eine Norm brauchen, und dass nicht immer neue Qualitätsnormen nur deshalb entstehen, damit Geschäfte mit teuren Zertifikaten gemacht werden können.

Welche Form der Standardisierung (z.B. Norm oder Branchenvereinbarung) würden die Gewerkschaften für welche Bereiche bevorzugen?

Normen eignen sich für die Schaffung gleicher Handelsbedingungen, solange sie Beschaffenheitsanforderungen (also das Ergebnis der Dienstleistung) konkretisieren. Was die Erstellung der Dienstleistung angeht, z.B. Arbeitsbedingungen, Arbeitsschutz u.ä., ziehen wir die bewährten Instrumente vor: von den verbindlichen Vorschriften des Staates und der Berufsgenossenschaften bis hin zu den auf spezifische Branchenbedürfnisse zugeschnittenen Tarifvereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften. Normen etwa zu Arbeitszeitmodellen oder Entlohnungsmodellen, wie in der Studie angesprochen, brauchen wir nicht. Das machen wir bilateral.



Renate Gabke

Referatsleiterin
für Arbeits- und
Gesundheitsschutz
DGB-Bundesvorstand
Mitglied der KAN

¹ Din-Fachbericht 116
„Standardisierung in der
deutschen Dienstleistungswirtschaft – Potenziale und
Handlungsbedarf“, 2002



Renate Gabke

Head of Occupational Health and Safety
National executive of the DGB (German trade unions' association)
Member of KAN

Responsable de la section Prévention et protection de la santé
Bureau national du DGB
Membre de la KAN

The standardization of services: the employees' view

Interview with Renate Gabke

In the project "Service standards for global markets", the liaison office for institutes of higher education and unions in Hamburg is addressing the regulatory needs of the two sides of industry. What is meant by this?

Firstly, I should explain that the project you mention, which is funded by the German Ministry of Education and Research, has identified issues worthy of standardization within the service sector. Participation by the unions at this stage was not originally planned. The project phase which is now starting and which is concerned with the need for regulation as seen by the two sides of industry was not included in the overall project until later. Following presentation of the results of the first survey in October 2002, the unions now have the opportunity to add their own input to the proposed areas of standardization, or to make their own proposals for such areas.

Are there any areas which the unions consider should be excluded from standardization?

Generally speaking, interested parties within the service sector should decide themselves which tasks they wish to address and what subjects should be standardized. Employees and unions obviously represent an interested party in this respect. Although we cannot claim to be waiting desperately for standard xyz, I nevertheless regard the recent publication of a draft standard on postal services as beneficial, to cite one example. Perhaps consumers would also find it helpful for hotel categories to be comparable, i.e. for a tourist in a three-star hotel on an island of the German coast to be entitled to expect the same standard as in a three-star hotel on Majorca or in Singapore.

What I mean by that is that we would not reject any subject of standardization out of hand. The German Consensus Statement must of course be respected. We draw the same distinction in services as we do for example with machinery, i.e. between the product (the finished good or the result of the service) and its production (the process of production or delivery of the service). This may well be easier for a vacuum cleaner than for the task of cleaning an office building, but it is nevertheless a task for which standards experts in the sector are quite capable of finding a solution. Within the EU, it must be remembered that standards whose purpose is to support the essential product requirements formulated in general terms within legislation have a well-defi-

ned role – i.e. one which affects the result. For the process by which a service is delivered, however, standards must adhere to the familiar, narrow limits, so as not to encroach upon the autonomy of employers or areas subject to statutory control, such as that of occupational health and safety.

Excessive weight should not be attached to the results of the study into the need for service standards when only 115 of the 2,300 experts and companies contacted returned the questionnaires. We shall be observing the actual activities performed particularly closely, in view of the fact that, in the result of the BMBF projekt¹, two of the four key subjects proposed for future service standards are precisely those which neo-liberal ideologists place at the top of their wish-list for deregulation and privatization, namely public services and infrastructure services.

I would like to make another point with regard to interested parties. My concern is that the experts of the sector in question should decide themselves whether they need a standard, and that not yet more quality standards should be drafted solely in order to promote the trade in expensive certificates.

What form of standardization (e.g. standard or sector-wide agreement) would the unions prefer for which areas?

Standards are suited to the creation of uniform trade conditions, provided they define requirements upon characteristics (i.e. the result of the service). As far as creation of the service is concerned, for example the working conditions, occupational health and safety, etc., we continue to prefer the proven instruments, which extend from binding state and BG regulations to wage agreements between employers and unions which are geared to the needs of specific sectors. Standards on models for working hours or wages, which were raised in the study, are not needed. We deal with such issues bilaterally.

¹ Din-Report 116
„Standardisierung in der deutschen Dienstleistungswirtschaft – Potenziale und Handlungsbedarf“, 2002

Normalisation des services : le point de vue des salariés

Interview avec Renate Gabke

Dans le cadre du projet « Des normes de services pour les marchés mondiaux », le centre de coopération Universités / Syndicats de Hambourg examine les besoins en réglementations émanant des partenaires sociaux. De quoi s'agit-il concrètement ?

Concernant le projet « Des normes de services pour les marchés mondiaux » – projet financé par le Ministère fédéral de la Recherche – il faut tout d'abord préciser qu'il a défini ce qui, dans le domaine des services, était susceptible d'être normalisé. Il était initialement prévu que, durant cette phase les syndicats n'aient pas leur mot à dire. Le volet du projet qui commence maintenant, et qui concerne les besoins en réglementations tels qu'ils sont perçus par les partenaires sociaux, n'a pu être intégré qu'à posteriori dans le projet global. Après la présentation des premiers résultats de l'enquête en octobre 2002, les syndicats ont maintenant la possibilité d'ajouter leurs propres éléments aux domaines de normalisation proposés, ou de faire connaître leurs besoins en normes.

Existe-t-il des domaines qui, du point de vue des syndicats, ne doivent être en aucun cas standardisés ?

D'une manière générale, c'est aux cercles intéressés du secteur du tertiaire de se mettre d'accord sur les tâches auxquelles ils veulent se consacrer, et sur ce qui doit être normalisé. Il va sans dire que, dans ce contexte, les salariés et les syndicats représentent l'un de ces cercles intéressés. Même si je ne peux pas dire pour l'instant que nous attendons désespérément une norme xy, le fait qu'un projet de norme concernant les services postaux ait été déposé récemment me semble tout à fait sensé. Sans doute les consommateurs trouveraient-ils utile que, dans l'hôtellerie, les catégories soient comparables, et qu'un voyageur puisse exiger le même niveau de confort dans tout hôtel trois étoiles, qu'il se trouve dans une station balnéaire, à Majorque ou à Singapour.

Ce que je veux dire par là, c'est que nous n'avons pas l'intention de rejeter systématiquement et indistinctement un projet de normes. Il faut, bien entendu, tenir compte de la Déclaration commune allemande. Nous faisons pour les services la même distinction que celle à laquelle nous veillons, par exemple pour les machines, à savoir entre le produit (la marchandise finie ou le résultat de la prestation de services), et sa réalisation (le processus de production ou de prestation). Une démarche qui s'avère sans doute plus simple dans le cas d'un aspirateur que dans celui d'une mission de

« nettoyage de bureaux », mais que les spécialistes en normalisation de la branche n'auront pas de mal à maîtriser. Le fait est que, au sein de l'Union européenne, nous devons veiller à accorder une place bien définie aux normes destinées à concrétiser des exigences essentielles de qualité formulées de manière générale dans les lois – et donc concernant le résultat – mais que, pour le processus et sur la manière de fournir la prestation, la normalisation doit se cantonner à des limites que l'on sait étroites, afin d'empiéter ni sur l'autonomie de l'employeur, ni sur des domaines qui font l'objet de réglementations légales, comme la sécurité et la santé au travail.

Il ne faut pas surestimer les conclusions de l'étude sur les besoins en normes de services : sur les 2.300 entreprises et experts contactés, seuls 115 ont en effet renvoyé leur questionnaire. Nous suivrons très attentivement les activités concrètes, surtout s'il ressort du bilan intermédiaire du projet BMBF que deux des quatre grands thèmes proposés pour la future normalisation des services se révèlent être justement ceux qui sont tout en haut de la liste des souhaits de déréglementation et de privatisation des idéologistes néo-libéraux, à savoir les services publics et les services d'infrastructure.

En évoquant les cercles intéressés, c'est un autre aspect que je voulais souligner. Il est en effet absolument essentiel pour moi que ce soient effectivement les experts des différentes branches qui décident s'ils ont besoin d'une norme, et que la seule raison de créer de nouvelles normes de qualité n'est pas le souci de gagner de l'argent avec des certificats coûteux.

Quelle forme de standardisation (p.ex. norme ou accord de branche) les syndicats favorisent-ils pour tel ou tel domaine ?

Les normes se prêtent pour créer des conditions égales de commerce, à condition qu'elles concrétisent des exigences de qualité (et donc le résultat de la prestation de services). Pour ce qui est de la fourniture de la prestation, et donc des conditions de travail, de la sécurité et de la santé, etc., nous favorisons des instruments déjà éprouvés : depuis les règles juridiquement contraignantes de l'État et des *Berufsgenossenschaften*, jusqu'aux accords tarifaires passés entre le patronat et les syndicats, et adaptés aux besoins spécifiques de chaque branche. Nous n'avons pas besoin de normes concernant par exemple les modèles de temps de travail ou les modèles de salaires, tels qu'elles sont évoquées dans l'étude. Ces problèmes, nous les réglons à un niveau bilatéral.

¹ Rapport Din 116 „Standardisierung in der deutschen Dienstleistungswirtschaft – Potenziale und Handlungsbedarf“, 2002



Start des europäischen Netzwerks für Arbeitsschutzexperten in Normung, Prüfung, Zertifizierung und angewandter Forschung
Anfang 2003

EUROSHNET – Start in Kürze

Anfang 2003 steht www.euroshnet.org zur Verfügung – die Website des Netzwerks europäischer Arbeitsschutzexperten, die in Normung, Prüfung, Zertifizierung oder angewandter Forschung tätig sind¹. Neben einem öffentlich zugänglichen Bereich mit Informationen zu EUROSHNET (European Occupational Safety and Health Network) bietet ein geschlossener Bereich die Möglichkeit zur Diskussion arbeitsschutzrelevanter Themen. Die Kommunikationsplattform soll die Kontaktaufnahme und den Informationsaustausch zwischen Arbeitsschutzexperten erleichtern.

Die englischsprachige Website bietet in einem öffentlich zugänglichen Bereich allgemein interessierende Informationen zum Netzwerk:

Who we are

erläutert Zielsetzung und Arbeitsweise von EUROSHNET. Die im Steuerungsgremium mitwirkenden Institutionen werden mit Links zu ihren Internetseiten vorgestellt.

Areas of activity

nennt die Themen, die aktuell in den Diskussionsforen des nicht öffentlich zugänglichen Bereiches behandelt werden und informiert über EUROSHNET-Veranstaltungen.

News

berichtet über neue Diskussionsforen, über aktuelle EUROSHNET-Publikationen und über Veranstaltungen aus dem Bereich Arbeitsschutz und Gesundheit.

Basic documents

weist auf Dokumente der Europäischen Kommission, der europäischen Normenorganisationen und auf internationale Dokumente hin, die für EUROSHNET relevant sind. Ein Download ist möglich.

Publications

enthält Berichte von und über EUROSHNET.

Zum **geschlossenen Bereich** (network) besteht ausschließlich für Teilnehmer des Netzwerks Zugang über ein persönliches Kennwort. Der geschlossene Bereich umfasst:

My fora

listet die Diskussionsforen auf, für die der Experte registriert ist. Eine E-Mail-Benachrichtigung informiert über jeden neuen Beitrag in „seine“ Foren.

All fora

enthält die Übersicht der aktuellen Foren mit allen Diskussionsbeiträgen. Zur Zeit sind dies sieben Foren (Emissionen, Maschinen, Elektrische Sicherheit, Ergonomie, Persönliche Schutzausrüstung, Prüfung

und Zertifizierung, ATEX). Foren sind keine Dauereinrichtungen, sondern werden geschlossen, wenn aus Sicht der Experten keine Notwendigkeit für ihre Weiterführung besteht. Neue Foren zu aktuellen Themen können jederzeit eingerichtet werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Unterforen einzurichten, in denen bestimmte Teilaspekte behandelt werden. Jedes Forum wird verantwortlich von einem Koordinator betreut. Die Experten können zu jedem Beitrag in allen Foren online ihre Meinung einbringen.

Experts

enthält eine Expertendatenbank, die eine detaillierte Suche nach Experten in den Bereichen Normung (Mitarbeit in Normungsgremien), Prüfung/Zertifizierung (Tätigkeit in Prüf- und Zertifizierungsstellen) und angewandter Forschung (Sachgebiete) ermöglicht.

Documents

verwaltet über ein Dokumentenmanagementsystem Dokumente, die der Allgemeinheit nicht zur Verfügung stehen (z. B. Entwürfe von Stellungnahmen zu Normen aus Sicht des Arbeitsschutzes).

Mail

bietet die Möglichkeit, alle Experten aus den Bereichen Normung, Prüfung, Zertifizierung und/oder angewandter Forschung oder aus Teilbereichen gleichzeitig anzuschreiben.

Notice board

erfüllt die Funktion eines „Schwarzen Brettes“ für arbeitsschutzrelevante Themen, die in den bestehenden Foren nicht diskutiert werden.

Eine Steuerungsgruppe begleitet EUROSHNET. Neben EUROGIP, INRS, HVBG/BG-PRÜFZERT und KAN sind Arbeitsschutzinstitutionen aus Finnland (FIOH), Großbritannien (HSL), Spanien (INSHT) und Polen (CIOP) vertreten. Der Aufbau von EUROSHNET erfolgt schrittweise. 2003 sind zunächst Experten von Arbeitsschutzinstitutionen der Länder zugelassen, die in der Steuerungsgruppe mitarbeiten. Ab 2004 wird das Netzwerk für Arbeitsschutzinstitutionen weiterer europäischer Länder geöffnet.

Ein Anmeldeformular zur Teilnahme an EUROSHNET steht ab Januar 2003 unter www.euroshnet.org (im Bereich „network“) zur Verfügung. Nach Freigabe durch die Steuerungsgruppe erhält der Experte seine Zugangsdaten (Benutzername und Passwort) und kann nach Eingabe seiner fachbezogenen Daten die Kommunikationsplattform nutzen.

Rita Schlüter

¹ Siehe auch KANBRIEF 1/2/3 2002 zur Entwicklung des Netzwerks seit der Initialkonferenz in Dresden im Oktober 2001

EUROSHNET – ready for launch

At the beginning of 2003, the web site of the network of European OH&S experts active in standardization, testing, certification or applied research, www.euroshnet.org, will become available¹. In addition to a public area providing information on EUROSHNET (European Occupational Safety and Health Network), the web site includes a password-protected area in which subjects relevant to occupational health and safety may be discussed. The purpose of the communications platform is to facilitate contact and the exchange of information between OH&S experts.

The public area of the web site offers the following information of general interest on the network:

Who we are

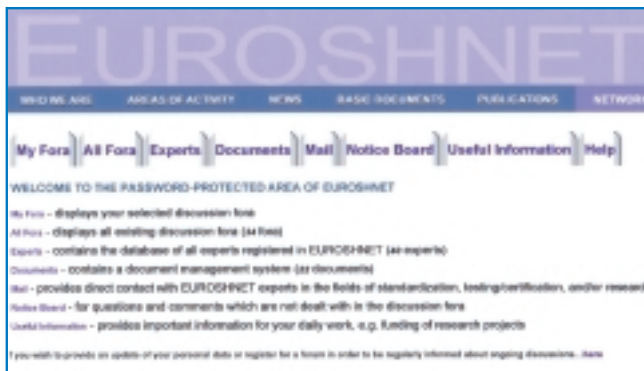
explains the objectives and modus operandi of EUROSHNET. The institutions active on the steering committee are presented, and links provided to their respective web sites.

Areas of activity

describes the subjects currently being discussed in the area not open to the public, and information on EUROSHNET events.

News

reports on new discussion fora, recent EUROSHNET publications, and events in the field of occupational health and safety.



Basic documents

refers to documents of the European Commission, the European standards organizations, and international documents of relevance to EUROSHNET. The documents can be downloaded.

Publications

contains reports on and by EUROSHNET.

The password-protected area (the network proper) is accessible only to members of the network. It encompasses the following areas:

My fora

lists the discussion fora for which the expert accessing the network is registered. The expert is notified by e-mail of any new

entries in his or her fora.

All fora

contains an overview of the current fora, together with all messages. The fora are currently seven in number (emissions, machinery, electrical safety, ergonomics, personal protective equipment, testing and certification, and ATEX). Fora are not permanent fixtures and are closed when the experts consider that they have served their useful purpose. New fora for topical subjects can be set up at any time. The facility also exists for sub-fora to be set up in which particular aspects may be discussed. A moderator is responsible for each forum. The experts may express their opinion online in any of the fora.

Experts

contains a database which permits detailed searches for experts from the areas of standardization (members of standards committees), testing/certification (employees in notified bodies) and applied research (researchers in particular areas).

Documents

provides a document management system for documents which are not available to the general public (e.g. draft position statements by OH&S experts on standards).

Mail

enables e-mails to be sent simultaneously to all experts in the areas of standardization, testing, certification and/or applied research, or to experts in particular areas only.

Notice board

acts as a bulletin board for subjects of relevance to occupational health and safety not covered by the existing fora.

EUROSHNET is supported by a steering committee. In addition to EUROGIP, INRS, HVBG/BG-PRFZERT and KAN, OH&S institutions from Finland (FIOH),

the United Kingdom (HSL), Spain (INSHT) and Poland (CIOP) are represented on the committee. EUROSHNET is being set up in stages. In 2003, experts from OH&S institutions in the countries represented on the steering committee are to be granted access. From 2004 onwards, the network is to be opened up to the OH&S institutions. A registration form for participation in EUROSHNET will be available as of January 2003 at www.euroshnet.org (under "Network"). Once an access entitlement has been issued to an expert by the steering committee, they receive their personal access data (user name and password) and can make use of the communication platform after entering information on their specialist fields.

Launch early 2003 of the European network for OH&S experts in standardization, testing, certification and applied research

¹ See also KANBRIEF issues 1/2/3 2002 on the development of the network since the initial conference in Dresden in October 2001.



Rita Schlüter
Tel. 02241-231-3475
schlueter@kan.de

Coup d'envoi début 2003 du réseau européen destiné aux préventeurs opérant dans la normalisation, les essais, la certification et la recherche appliquée

¹ Voir les numéros 1/2/3 2002 de la KANBRIEF sur l'évolution du réseau depuis la conférence de Dresde en octobre 2001

EUROSHNET – Le coup d'envoi est imminent

Ouverture prévue début 2003 :

www.euroshnet.org, le site web du réseau des préventeurs européens opérant dans la normalisation, les essais, la certification ou la recherche appliquée.¹ Il comporte un domaine ouvert à tous, contenant des informations sur EUROSHNET (European Occupational Safety and Health Network), ainsi qu'un domaine à accès réservé, permettant de discuter sur des sujets relatifs à la prévention. La plate-forme de communication vise à faciliter la prise de contact et l'échange d'informations entre les préventeurs.

La partie à accès libre de ce site en langue anglaise contient des informations générales sur le réseau :

Who we are

présente les objectifs et le mode de fonctionnement d'EUROSHNET. Les organismes dont se compose le comité de pilotage sont présentés, avec des liens renvoyant à leur site.

Areas of activity

énumère les sujets traités dans les forums de discussion du domaine à accès réservé, et informe sur les manifestations organisées par EUROSHNET.

News

parle des nouveaux forums de discussion, des dernières publications d'EUROSHNET, et de manifestations concernant la prévention et la santé.

Basic documents

indique des documents de la Commission européenne, des organismes européens de normalisation, ainsi que des documents internationaux pertinents pour le travail d'EUROSHNET. Ces documents peuvent être téléchargés.

Publications

contient des rapports rédigés par et sur EUROSHNET.

Le domaine à accès réservé (network) est ouvert uniquement aux participants du réseau, et nécessite un mot de passe personnel. Ce domaine comprend :

My fora

énumère les forums de discussion pour lesquels l'expert est enregistré. Il sera prévenu par e-mail de toute nouvelle intervention sur "ses" forums.

All fora

contient la liste de tous les forums actuels, avec toutes les contributions. Il existe actuellement sept forums (Émissions, Machines, Sécurité électrique, Ergonomie, Équipements de protection individuelle, Essais et certification, ATEX). N'étant pas conçus pour

rester ouverts éternellement, les forums sont verrouillés lorsque les experts estiment que leur maintien n'a plus raison d'être. De nouveaux forums sur des sujets d'actualité peuvent être créés à tout moment. Il est en outre possible d'ouvrir des "sous-forums", dans lesquels sont traités des aspects particuliers du thème en question. Chaque forum est placé sous la responsabilité d'un modérateur. Les experts peuvent réagir en ligne à toutes les contributions, dans tous les forums.

Experts

contient une base de données sur les experts, qui permet d'effectuer une recherche détaillée sur les participants des différents secteurs : Normalisation (participation à des organismes de normalisation), Essais/Certification (travail au sein d'organismes d'essais/de certification) et Recherche appliquée (discipline).

Documents

via un système de management de documents, gère les documents qui ne sont pas accessibles au public (p.ex. prises de position sur des normes, du point de vue de la prévention).

Mail

permet d'adresser un message simultanément à tous les experts travaillant dans la normalisation, les essais, la certification et/ou la recherche appliquée – ou dans des secteurs partiels.

Notice board

sert de "tableau d'affichage" pour tous les sujets qui ont trait à la prévention, mais ne font pas l'objet de discussions dans les forums.

Un comité de pilotage accompagne EUROSHNET. Il se compose non seulement d'EUROGIP, INRS, HVBG/BG-PRÜFZERT et de la KAN, mais aussi d'organismes de prévention de Finlande (FIOH), de Grande-Bretagne (HSL), d'Espagne (INSHT) et de Pologne (CIOP). L'élaboration d'EUROSHNET s'effectue graduellement. En 2003, le réseau sera d'abord ouvert aux experts des organismes de prévention des pays présents dans le comité de pilotage. À partir de 2004, EUROSHNET accueillera également les organismes de prévention d'autres pays européens.

On trouvera à partir de janvier 2003 à l'adresse www.euroshnet.org un formulaire d'inscription à EUROSHNET (rubrique "network"). Après acceptation par le comité de pilotage, l'expert recevra ses données d'accès (identifiant et mot de passe) qui lui permettront d'utiliser la plate-forme de communication après qu'il ait saisi les renseignements concernant son domaine d'activité.

Rita Schlüter

Die Vertretung der Position des deutschen Arbeitsschutzes in der Normung

Ein Hauptziel der Arbeit der KAN ist, die Meinung des Arbeitsschutzes zu koordinieren und als abgestimmte Meinung der für den Arbeitsschutz zuständigen Kreise in die Normungsarbeit des DIN auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene einzubringen.

Für die Arbeit der KAN ist zur Wahrung der Interessen des Arbeitsschutzes der vom Präsidium des DIN bereits im Jahr 1996 gefasste Präsidialbeschluss 4/1996 von Bedeutung:

„Ist – in Ausnahmefällen – in einem Arbeitsgremium eine Abstimmung erforderlich, kann gegen das geschlossene Votum eines wesentlichen an der Normung interessierten Kreises keine Entscheidung getroffen werden.“

Die Geschäftsleitung [des DIN] wird aufgefordert, dem Präsidium über Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung dieses Beschlusses regelmäßig zu berichten.“

Die KAN-Geschäftsstelle und die DIN-Geschäftsleitung haben hierzu gemeinsam festgestellt:

„Die in Deutschland für den Arbeitsschutz zuständigen Kreise entsenden Experten in die Normungsgremien des DIN um so die Belange des Arbeitsschutzes in die nationale, europäische und internationale Normung einzubringen. Zur Unterstützung und Koordinierung dieser Aktivitäten wurde 1994 die Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN) gegründet, in der neben Staat, Sozialpartnern und Unfallversicherungsträgern auch das Deutsche Institut für Normung (DIN) vertreten ist. Die KAN beobachtet die für den Arbeitsschutz relevanten Normungsaktivitäten und die damit zusammenhängenden Verfahrensabläufe. Erforderlichenfalls bringt sie zur Unterstützung der in der Normung tätigen Arbeitsschutzexperten die gebündelte Position des Arbeitsschutzes in das Normungsverfahren durch Stellungnahmen ein.“

Die KAN repräsentiert, wenn sie sich auf das geschlossene Votum der in der KAN vertretenen Arbeitsschutzkreise beruft und dies in ihrer Stellungnahme zum Ausdruck bringt, im Sinne des DIN-Präsidialbeschlusses 4/1996 in Fragen des Arbeitsschutzes einen wesentlichen an der Normung interessierten Kreis. In diesem Fall kann bei einer Abstimmung in Arbeitsgremien des DIN in Fragen des Arbeitsschutzes gegen das geschlossene Votum der KAN keine Entscheidung getroffen werden.

Es ist Aufgabe der KAN-Geschäftsstelle im Vorfeld von Einspruchsverfahren die Position des Arbeitsschutzes zu den relevanten Norminhalten einzuholen, zu bündeln und in

eine möglichst von allen Arbeitsschutzkreisen getragene Stellungnahme einfließen zu lassen. Dazu informiert die KAN-Geschäftsstelle die Arbeitsschutzkreise sowie die an der betreffenden Normungsarbeit beteiligten Arbeitsschutzexperten über den beabsichtigten Einspruch. Bei Bedarf werden die erforderlichen Abstimmungen innerhalb der Arbeitsschutzkreise herbeigeführt, wobei eine Konsensfindung absolute Priorität hat. So lange der Abstimmungsprozess innerhalb der in der KAN vertretenen Arbeitsschutzkreise nicht abgeschlossen ist, kann sich die KAN-Geschäftsstelle bei ihren Einsprüchen nicht auf das geschlossene Votum berufen. Sie gibt in diesen Fällen eine als Stellungnahme der KAN-Geschäftsstelle gekennzeichnete Stellungnahme ab. Gelingt es, noch vor der Einspruchsverhandlung das geschlossene Votum herbeizuführen, werden das DIN und die in der KAN vertretenen Arbeitsschutzkreise nach Möglichkeit rechtzeitig vor der Sitzung schriftlich darüber informiert.

Damit steht dem Arbeitsschutz in Deutschland ein wirksames Instrument zur Verfügung, das zu einer Stärkung der Position des Arbeitsschutzes in der Normung beiträgt und das von den Arbeitsschutzexperten, die in der Normung tätig sind, für die Berücksichtigung von Arbeitsschutzpositionen genutzt werden kann. Dies setzt eine möglichst frühzeitige Information über arbeitsschutzrelevante Normungsaktivitäten sowie eine frühzeitige Einbindung der KAN voraus. Andererseits ist es Aufgabe der KAN-Geschäftsstelle, die in der Normung mitwirkenden Arbeitsschutzexperten umfassend über die Positionen der KAN zu informieren, damit diese Positionen frühzeitig in die Normungsarbeit eingebracht werden können.“

Dr.-Ing. Peter Kiehl, DIN

*Dr.-Ing. Joachim Lambert,
KAN-Geschäftsstelle*



Gemeinsame
Erklärung
DIN/KAN



Joint DIN / KAN declaration

Representation of the German OH&S position in standardiza- tion activity

A chief function of KAN's activities is to co-ordinate opinion among groups responsible for occupational health and safety, and to introduce this opinion as a unanimous position in DIN standardization work at national, European and international level.

Resolution 4/1996 of the DIN Presidial Board, which has been in force since 1996, is of major significance for KAN as a means to protect the interests of occupational health and safety.

The resolution states that should, in exceptional cases, voting be required within a committee, a decision may not be taken which is contrary to the unanimous vote of a party with an essential interest in standardization.

The resolution further requires the DIN Management Board to report regularly to the Presidial Board on its experience with practical implementation of this resolution.

The KAN Secretariat and the DIN Management Board have reached the following joint position on this issue:

"The parties responsible for occupational health and safety in Germany delegate experts to the DIN standards committees in order to voice OH&S interests in national, European and international standardization activity. KAN (the Commission for OH&S and Standardization) was formed in 1994 in order to support and co-ordinate this activity. Its members comprise representatives of the state, employees' and employers' bodies, accident insurance institutions, and the Deutsches Institut für Normung (DIN). KAN monitors standardization activity and the corresponding procedures where relevant to occupational health and safety. If necessary, it brings a concerted OH&S perspective to bear by the submission of comments to the respective committees, in order to support the OH&S experts active in the standardization field.

When referring to a unanimous vote by the OH&S groups represented in KAN and expressing this in its comments, KAN represents a party with an essential interest in standardization in OH&S issues in the context of resolution 4/1996 of the DIN Presidial Board. In such cases, DIN committees may not vote to adopt a decision relating to occupational health and safety which contravenes this unanimous vote.

A function of the KAN Secretariat is to obtain the OH&S positions on the relevant content of standards in advance of the national comments resolution procedure, to focus the various positions, and to for-

mulate them in comments supported where possible by all OH&S parties. For this purpose, the KAN Secretariat informs the OH&S parties and the OH&S experts involved in the standardization activity concerned of the comments to be submitted. If necessary, the various OH&S parties discuss their opinions, the highest priority being to reach a consensus. KAN cannot make reference in its comments to a common position until a consensus has been reached by the OH&S parties represented in KAN. Until then, the KAN Secretariat issues comments denoted as being those of the KAN Secretariat. Should KAN be able to bring about a common position prior to the national comments resolution meeting, DIN and the OH&S groups represented in KAN are informed in writing if possible in due time prior to the meeting.

The parties to OH&S in Germany thus possess an effective instrument which reinforces the position of occupational health and safety in standardization, and which can be exploited by the OH&S experts active in standardization to ensure that consideration is given to OH&S perspectives. The system requires that information be provided as early as possible on standardization activity with a bearing upon occupational health and safety, and that KAN be involved at the earliest opportunity. Conversely, the KAN Secretariat has the function of providing the OH&S experts involved in standardization with comprehensive information on KAN's positions, in order for them to be incorporated into standardization activity at an early stage."

Dr.-Ing. Peter Kiehl, DIN

*Dr.-Ing. Joachim Lambert,
KAN-Geschäftsstelle*

Comment les préventeurs allemands sont représentés dans la normalisation

L'une des missions majeures de la KAN consiste à coordonner les attentes des préventeurs, et à les faire valoir dans le travail de normalisation du DIN au niveau national, européen et international sous forme de position concertée des cercles compétents de la sécurité et la santé au travail.

Pour le travail de la KAN, et dans l'optique du soutien aux enjeux de la prévention, la résolution 4/1996, adoptée dès 1996 par la Présidence du DIN revêt une importance particulière :

« Si, exceptionnellement, un vote s'avère nécessaire au sein d'un groupe de travail, aucune décision ne pourra être prise contre le vote unanime d'un cercle possédant un intérêt fondamental dans la normalisation.

Le bureau [du DIN] est prié de rendre compte régulièrement à la Présidence des expériences faites dans le contexte de la mise en œuvre de cette décision. »

Le Secrétariat de la KAN et le bureau du DIN ont constaté conjointement à ce sujet:

« Les organismes compétents en Allemagne pour la sécurité et la santé au travail délèguent des experts dans les instances de normalisation du DIN, afin de faire valoir les enjeux de la prévention dans la normalisation nationale, européenne et internationale. C'est dans le but de soutenir et de coordonner cette activité qu'a été créée en 1994 la KAN (Commission pour la sécurité et santé au travail et la normalisation), institution dans laquelle sont représentés non seulement l'État, les partenaires sociaux et les organismes d'assurance accidents, mais aussi le DIN. La KAN observe attentivement les activités de normalisation qui ont une incidence sur la prévention, ainsi que les différentes étapes des procédures qui y sont liées. Si nécessaire, elle épaulé les préventeurs impliqués dans la normalisation, en faisant valoir la position commune de la prévention lors de la procédure de normalisation, sous forme de commentaires.

Quand la KAN s'appuie sur le vote unanime des cercles de préventeurs qui y sont représentés, et qu'elle le fait savoir dans ses commentaires, elle constitue – aux termes de la résolution 4/1996 de la Présidence du DIN – un cercle possédant un intérêt fondamental dans la normalisation. Lors d'un vote dans les instances de normalisation du DIN concernant des questions relatives à la prévention, aucune décision ne peut alors être prise contre le vote unanime de la KAN.


Le Secrétariat de la KAN a pour mission, en amont de l'examen des commentaires au niveau national, de collecter et de regrouper les avis des préventeurs concernant les aspects pertinents des normes, et de les intégrer dans ses commentaires qui doivent, autant que possible, rencontrer l'adhésion de tous les cercles de préventeurs. À cet effet, le Secrétariat de la KAN informe les cercles de préventeurs, ainsi que les experts en prévention qui participent à l'élaboration de la norme concernée, de l'intention de soumettre des commentaires. Le cas échéant, les concertations nécessaires sont organisées entre les cercles de préventeurs, la recherche d'un consensus représentant alors un enjeu absolument prioritaire. Tant que ce processus de concertation n'est pas clos entre les cercles de préventeurs représentés dans la KAN, le Secrétariat de la KAN ne peut pas invoquer le vote unanime dans ses commentaires. Elle remet dans ce cas des commentaires émanant du Secrétariat de la KAN, et identifiés expressément comme tels. Si le vote unanime peut toutefois être obtenu avant la séance lors de laquelle les commentaires seront examinés, le DIN et les cercles de préventeurs représentés au sein de la KAN en sont informés par écrit, si possible bien avant la date de cette séance.

Les préventeurs allemands disposent ainsi d'un instrument efficace, qui contribue à renforcer la position de la prévention au sein de la normalisation, et qui peut être mis à profit par les experts participant à la normalisation, afin de faire valoir les enjeux de la prévention. Ceci implique que la KAN soit informé à un stade aussi précoce que possible des activités de normalisation ayant une incidence sur la sécurité et la santé au travail, et qu'elle soit impliquée le plus rapidement possible dans cette démarche. Il revient d'autre part au Secrétariat de la KAN d'informer de manière exhaustive les experts en prévention qui participent à la normalisation des positions de la KAN, afin que ces positions puissent être prises en compte dès que possible dans le travail de normalisation. »

Dr.-Ing. Peter Kiehl, DIN

*Dr.-Ing. Joachim Lambert,
KAN-Geschäftsstelle*

Déclaration commune DIN/KAN

 Dr.-Ing. Joachim Lambert
Tel. 02241-231-3462
lambert@kan.de

Vibrationsrichtlinie in Kraft

Die EG-Richtlinie 2002/44/EG zum Schutz der Beschäftigten vor Gesundheitsrisiken durch Vibrationen wurde am 6. Juli im Amtsblatt der EG veröffentlicht. Sie ist die erste einer Reihe über physikalische Einwirkungen und die 16. Einzelrichtlinie unter der Arbeitsschutz-Rahmenrichtlinie 89/391/EWG.

Damit werden erstmals Vibrationen in einer Richtlinie verbindlich geregelt und Grenzwerte festgesetzt, auch wenn diese umstritten waren und erst nach einem Schlichtungsverfahren gebilligt wurden. Vibrationen können z.B. die so genannte Weißfingerkrankheit oder Lendenwirbelsäulenbeschwerden verursachen.

Bis Juli 2005 muss die Richtlinie von den Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt werden. Gegenwärtig werden im Normenausschuss „Akustik, Lärminderung und Schwingungstechnik“ im DIN und VDI (NALS) Methoden zur Abschätzung und Bewertung der Exposition erarbeitet. Nach Abschluss dieser Vorarbeiten wird der BMA-Beraterkreis zu physikalischen Agenten die Umsetzung in deutsches Recht beraten.



BGAG/KAN-Seminar „Grundlagen der Normungsarbeit im Arbeitsschutz“

Das BGAG/KAN-Seminar fand unter Beteiligung des DIN vom 7.–10. Oktober 2002 in Dresden statt. Inhalte des Seminars waren der europäische Rechtsrahmen zur arbeitsschutzrelevanten Normung mit dem Schwerpunkt Maschinensicherheit und die Spielregeln der internationalen, europäischen und nationalen Normungsarbeit. Insbesondere wurde erläutert, welche Möglichkeiten für Arbeitsschutzexperten bestehen, auf den Normungsprozess Einfluss zu nehmen, und welche Informationssysteme als Orientierungshilfe zur Verfügung stehen. Besonders bereichernd erwies sich die Beteiligung von Experten des französischen INRS¹, die das Seminar zu einem wirklich europäischen Erfahrungs- und Wissensaustausch werden ließ.

Es ist geplant, weitere Seminare mit Partnern aus europäischen Staaten durchzuführen. Über konkrete Termine und thematische Schwerpunkte wird aktuell informiert.

BEILAGE: Themenregister

Mit Heft 4/2002 erhalten Sie die 20. Ausgabe des seit 1998 erscheinenden KANBRIEFes. Um Ihnen einen gezielten Rückgriff auf die annähernd 200 Beiträge der bisherigen Ausgaben zu erlauben, fügen wir dieser Lieferung ein dreisprachiges Themenregister (deutsch/englisch/französisch) bei.

Alle KANBRIEFe stehen auch auf unserer Homepage unter www.kan.de zur Verfügung. Über die Suchfunktion der Homepage können KANBRIEF-Artikel nach Schlagworten aus dem Titel recherchiert werden.

Vibration directive in force

EC Directive 2002/44/EC on the minimum health and safety requirements regarding the exposure of workers to the risks arising from physical agents (vibration) was published on 6 July in the Official Journal of the European Communities. It is the first in a series of directives governing physical agents, and the sixteenth individual directive pursuant to the OH&S framework directive, 89/391/EEC.

For the first time, binding provisions have now been defined and limit values stipulated for vibrations within a directive, even though they proved controversial and were approved only following mediation. Vibration may cause conditions such as white-finger syndrome or disorders of the lumbar spine. The directive must be transposed into national law by the member states by July 2005.

Methods for assessment and weighting of the exposure are currently being drawn up in the DIN/VDI standards committee responsible for acoustics, noise abatement and vibration technology (NALS). Upon conclusion of this preliminary work, the German Ministry of Labour and Social Affairs' advisory committee on physical agents will discuss transposition into German law.

BGAG/KAN seminar on “Principles of standardization work in occupational health and safety”

The BGAG/KAN seminar, which was moderated jointly with a DIN representative, was held in Dresden from 7 to 10 October 2002. The seminar examined the European statutory framework for standardization activity relevant to occupational health and safety (focus: safety of machinery) and the ground rules for international, European and national standardization work. Information was provided in particular on the means available to OH&S experts to influence the standardization process, and on the information systems available to experts. The involvement of experts from the French institution INRS¹ proved particularly valuable, elevating the pooling of information and experience to a European level.

Further joint seminars with institutions from other European countries are planned. Topics and dates will be announced in due course.

¹ Institut National de Recherche et de Sécurité

SUPPLEMENT: index of articles

Issue 4/2002 is the 20th issue of the **KANBRIEF**, which was first published in 1998. To enable you to quickly locate an article among the almost 200 which have now been published, the present issue includes an index of subjects in English, German and French.

All back issues of the **KANBRIEF** can also be found on the KAN web site at www.kan.de. A search of all **KANBRIEF** article titles can be performed with the aid of the search function provided on the site.

Entrée en vigueur de la directive Vibrations

La directive communautaire 2002/44/CE concernant la protection des travailleurs contre les risques dus aux vibrations a été publiée le 6 juillet dans le Journal officiel de la CE. Elle est la première d'une série relative aux risques dus aux agents physiques, et la seizième directive particulière au sens de la directive-cadre 89/391/CEE sur la protection des travailleurs.

C'est ainsi la première fois que les vibrations sont réglementées officiellement dans une directive, et que sont fixées des valeurs limites – bien que celles-ci aient été contestées, et approuvées seulement au terme d'une procédure de conciliation. Les vibrations peuvent être par exemple à l'origine de la maladie de Raynaud, ou de douleurs dans la colonne vertébrale lombaire.

D'ici juillet 2005, les États membres devront avoir transposé la directive dans leur législation nationale. Le Comité de normalisation « Acoustique, réduction du bruit et technique de vibration » au sein du DIN et du VDI (NALS) étudie actuellement des méthodes permettant d'apprécier et d'évaluer l'exposition. Ces travaux préliminaires une fois terminés, le cercle de conseillers du Ministère fédéral du Travail chargé des agents physiques se concertera sur la transposition dans la législation allemande.

Séminaire BGAG/KAN « Principes du travail de normalisation dans la prévention »

Le séminaire BGAG/KAN s'est déroulé à Dresde, du 7 au 10 octobre dernier, avec la participation du DIN. Au programme : le cadre juridique européen régissant la normalisation ayant un impact sur la sécurité et la santé au travail (point fort : sécurité des machines) et les règles du jeu du travail de normalisation international, européen et national. Il a été en particulier précisé de quelle manière les préventeurs peuvent influencer le processus de normalisation, et quels

sont les systèmes d'information disponibles pour les aider à s'orienter. Les participants ont ressenti comme très enrichissante la présence d'experts de l'INRS français, grâce à laquelle ce séminaire est devenu un échange d'expérience et de savoir véritablement européen.

Il est prévu d'organiser d'autres séminaires avec des partenaires d'États européens. Vous serez informés en temps utile des dates concrètes et des grands thèmes traités.

ENCART : Index

Ce numéro 4/2002 est le 20e de la **KANBRIEF**, qui paraît depuis 1998. Afin de vous permettre de vous orienter systématiquement dans les quelque 200 articles parus jusqu'à présent, vous trouverez en encart un index trilingue (allemand/anglais/français) des thèmes traités.

Tous les numéros de la **KANBRIEF** sont également disponibles sur notre site Internet (www.kan.de). La fonction Recherche de la page d'accueil permet de rechercher les articles par des mots clés apparaissant dans leur titre.



Weihnachtsgrüße

Die Mitarbeiter der KAN-Geschäftsstelle wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr!

Christmas greetings

The staff of the KAN Secretariat wish all readers a Merry Christmas, and a good start to a prosperous New Year!

Nos meilleurs vœux !

L'équipe du Secrétariat de la KAN souhaite à tous les lecteurs de la **KANBRIEF** un joyeux Noël et un excellent départ dans la nouvelle année !



Veröffentlichungen / Publications

• Klein: Einführung in die DIN-Normen

Der vom DIN herausgegebene Band ist Ende 2001 in 13. neu bearbeiteter und erweiterter Auflage erschienen. „Der Klein“ bietet einen übersichtlichen Einblick in die Grundlagen der Normung und stellt eine Vielzahl von DIN-Normen zu den verschiedensten Fachgebieten vor. Die aktuelle Neuauflage enthält zudem wichtige Informationen zum gegenwärtigen Stand der Technik sowie alles Wissenswerte zur nationalen, europäischen und internationalen Normungsarbeit.

Bezugsadresse: Beuth-Verlag, Berlin, ISBN 3-410-15127-3, Fax: 030/2601-1260, postmaster@beuth.de (1208 S., geb., 61 €)

• Neuer KAN-Bericht zum Schienenverkehr

Der KAN-Bericht 27 „Arbeitsschutzbezogene Normung im Bereich Schienenverkehr“ untersucht das Arbeitsschutzniveau in europäischen Normen, Gesetzen und Regelungen zum Schienenverkehr. Es hat sich gezeigt, dass zwar ein umfangreiches Regelwerk besteht, der Arbeitsschutz darin aber häufig keine führende Rolle spielt. Andererseits tragen Anforderungen an die Betriebssicherheit und die Erfüllung der Vorsorgepflichten gegenüber Fahrgästen automatisch zu einem gewissen Sicherheitsniveau bei. Der Bericht enthält Empfehlungen zur systematischen Verbesserung der Beschaffenheitsanforderungen in Schienenverkehrsnormen.

Bezugsadresse: KAN-Geschäftsstelle, siehe Impressum (127 S., Deutsch mit Zusammenfassungen in Englisch und Französisch, in Kürze auch Volltext in Englisch, kostenlos)

• CD „Arbeitsschutz im Internet“

Die in zweiter Auflage erschienene CD der Universum Verlagsanstalt stellt über 1000 Internetadressen zum Thema Arbeitsschutz zusammen. Die Adressen sind thematisch geordnet und kommentiert. Neben Themen wie Prävention, Arbeitsmedizin, Recht, Verbände, Datenbanken zum Arbeitsschutz finden sich auch allgemein nützliche Adressen wie Datenbanken des Buchhandels, Hinweise zur Internetbenutzung etc. Nutzer erhalten 1-2 mal jährlich eine kostenlose Aktualisierung.

Bezugsadresse: Universum Verlagsanstalt, Wiesbaden, ISBN 3-89869-46-6, Fax: 0611/9030-181, hartmut.spannagel@universum.de (20,50 €)

• Klein: Einführung in die DIN-Normung

The thirteenth, revised and extended edition of this volume published by DIN appeared at the end of 2001. The “Klein” provides an accessible view of the principles of standardization, and presents a number of DIN standards from the most diverse of areas. The latest edition also contains important information on the current state of the art, to-

gether with everything the reader might want to know about national, European and international standardization activity.

Order from: Beuth-Verlag, Berlin, ISBN 3-410-15127-3, Fax: +49 (0)30 2601-1260, postmaster@beuth.de (1208 pages, hardback, 61 €)

• New KAN Report on rail transport

KAN Report 27, “Standardization relating to occupational health and safety in the field of rail traffic”, studies the level of occupational health and safety in European standards, legislation and regulations for rail transport. Although a comprehensive body of regulations clearly exists, occupational health and safety is frequently not given due attention. At the same time, requirements for operational safety and the fulfillment of a duty of care towards passengers automatically contribute to a certain level of safety. The report contains recommendations for systematic improvement of the product requirements within rail transport standards.

Order from: KAN Secretariat, see impressum (127 pages, German with summaries in English and French, soon also full-text version in English, free of charge)

• CD: “Arbeitsschutz im Internet”

This, the second edition of the CD published by Universum Verlagsanstalt, contains a collection of over 1,000 Internet addresses relating to occupational health and safety. The addresses are arranged by subject, together with comments. In addition to subjects such as prevention, occupational medicine, law, institutions and databases on occupational health and safety, the CD contains useful web addresses, such as databases of books, tips on Internet use, etc. Users receive updates free of charge once or twice each year.

Order from: Universum Verlagsanstalt, Wiesbaden, ISBN 3-89869-46-6, Fax: +49 (0)611 9030-181, hartmut.spannagel@universum.de (20.50 €)

• Klein : Einführung in die DIN-Normen

Cet ouvrage, publié par le DIN, est paru fin 2001, dans sa 13e édition, remaniée et élargie. Offrant un aperçu clair des principes de la normalisation, « le Klein » présente une quantité de normes DIN relatives aux domaines les plus divers. Cette nouvelle édition actualisée contient en outre des informations importantes sur l'état actuel de la technique, et tout ce qu'il faut savoir sur le travail de normalisation nationale, européen et international.

À commander auprès de : Beuth-Verlag, Berlin, ISBN 3-410-15127-3, fax : +49-30/2601-1260, postmaster@beuth.de (1208 p., relié, 61 €)

• Nouveau rapport de la KAN sur le trafic sur rails

Intitulé « La normalisation relative à la sécurité et santé au travail dans le domaine du trafic ferroviaire », le rapport de la KAN n° 27 examine le niveau de prévention dans les normes, lois et réglementation européennes concernant les transports sur rails. Il s'est avéré qu'il existe, certes, un nombre important de réglementations traitant ce sujet, mais que, souvent, la prévention n'y joue pas un rôle majeur. D'un autre côté, les exigences en matière de sécurité de fonctionnement et l'exécution des devoirs de prévoyance vis-à-vis des passagers contribuent automatiquement à assurer un certain niveau de sécurité. Le rapport contient des recommandations visant à une amélioration systématique des exigences de qualité dans les normes relatives au trafic sur rails.

À commander auprès du Secrétariat de la KAN – voir adresse p. 24 (127 p., en allemand avec résumé en français et en anglais, prochainement aussi texte intégral en anglais, gratuit)

• CD « Arbeitsschutz im Internet »

Cette deuxième édition du CD de l'Universum Verlagsanstalt offre une compilation de plus de 1.000 sites Internet concernant la sécurité et la santé au travail. Les adresses sont classées par thèmes, et commentées. Outre des thèmes relatifs à la prévention, la médecine du travail, les aspects juridiques, les fédérations et des bases de données concernant la sécurité et la santé au travail, l'utilisateur y trouvera également des adresses généralement utiles, comme des bases de données des libraires, des indications sur l'utilisation du web, etc. Une à deux fois par an, les utilisateurs reçoivent gratuitement une version actualisée.

À commander auprès de: Universum Verlagsanstalt, Wiesbaden, ISBN 3-89869-46-6, fax: +49-611/9030-181, hartmut.spannagel@universum.de (20,50 €)

INTERNET

• www.praevention-online.de

Prävention online ist ein unabhängiger und äußerst umfassender Internet-Marktplatz für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Qualität. Zu finden sind Informationen aus den Bereichen Recht, Forschung, Medien, Produkte, Dienstleistungen sowie fachspezifische Informationen. Die Website ist trotz der Vielfalt übersichtlich und wird täglich aktualisiert. Alle 14 Tage werden die wichtigsten Nachrichten außerdem in einem E-Mail-Newsletter zusammengestellt.

• www.inqa-buero.de

Der Initiativkreis „Neue Qualität der Büroarbeit“ ist seit Kurzem mit einer eigenen Platt-

form im Internet vertreten. Ziel des Initiativkreises ist die Verbesserung von Gesundheit und Sicherheit an Büroarbeitsplätzen. Die „aktivierende Plattform“ versteht sich als Einladung zur Kooperation aller an der Gestaltung der Büroarbeit Interessierten. Durch den Informationsaustausch können Kräfte gebündelt und ein abgestimmtes Vorgehen aller Beteiligten entwickelt werden.

• www.praevention-online.de

Praevention online is an independent and extremely comprehensive Internet marketplace for occupational health and safety, health protection, environmental protection, and quality. It provides information in the areas of law, research, media, products and services, and on particular subject areas. Despite the wealth of information provided, the web site is easily navigated, and is updated daily. The most important news is also compiled in a fortnightly e-mail newsletter.

• www.inqa-buero.de

Inqua.Buero, a group addressing the “new quality of office work” recently launched its own Internet platform. The group's objective is to improve health and safety at office workplaces. The “activating platform” is to be regarded as an invitation to any party interested in the design of office work to participate. By the pooling of information, efforts can be channelled, and a common strategy developed by those involved.

• www.praevention-online.de

Ce site est une plate-forme Internet indépendante et extrêmement complète sur la prévention, la protection de la santé, la protection de l'environnement et la qualité. On y trouve des informations touchant aux domaines les plus divers : juridiction, recherche, médias, produits et services, ainsi que des renseignements relatifs à des secteurs professionnels donnés. En dépit de sa diversité, ce site est très convivial, et est actualisé tous les jours. Tous les 15 jours, les principales actualités sont en outre regroupées et adressées aux abonnés par e-mail sous forme de Newsletter.

• www.inqa-buero.de

Le groupe d'initiative « Neue Qualität der Büroarbeit » (qualité nouvelle du travail de bureau) est, depuis peu, présent sur le web avec son propre site. Son objectif est d'améliorer la sécurité et la santé des postes de travail dans les bureaux. La « plate-forme activante » invite tous les cercles intéressés par l'aménagement du travail de bureau à coopérer. Un échange d'informations devrait permettre d'unir des forces et d'élaborer une action commune et concertée de tous les acteurs de ce domaine.

Info	Thema / Subject / Thème
<p>02. – 03.04.2003 Sankt Augustin</p> <p>Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit (BIA)</p> <p>Tel. +49 2241 231 2516</p> <p>klink@hinte-messe.de www.hvbg.de/d/bia/vera/laser.htm</p>	<p>BIA-Workshop „Sicherheit bei der Materialbearbeitung mit Laserstrahlung“</p> <p>BIA Workshop: “Safety in Laser Machining”</p> <p>Workshop du BIA : « La sécurité lors de l'usinage des matériaux à l'aide de rayons laser »</p>
<p>07. – 09.05.2003 München</p> <p>TU München, Lehrstuhl für Ergonomie</p> <p>Tel. +49 89 28 91 53 94</p> <p>info@muenchen2003.com www.muenchen2003.com</p>	<p>XVII. Jahrestagung der International Society for Occupational Ergonomics and Safety</p> <p>XVIIth Annual Conference of the International Society for Occupational Ergonomics and Safety</p> <p>XVIIe Conférence annuelle de l'International Society for Occupational Ergonomics and Safety</p>
<p>09. – 12.07.2003 Helsinki</p> <p>Finnish Institute of Occupational Health</p> <p>Tel. +358 9 79 00 80</p> <p>lasse.kanerva@occuphealth.fi</p>	<p>1. Weltkongress über arbeits- und umweltbedingte Allergien</p> <p>1st World Congress on Work-Related and Environmental Allergies</p> <p>1er Congrès mondial sur les allergies liées au travail et à l'environnement</p>
<p>13. – 15.10.2003 Nancy</p> <p>INRS – SIAS Secretariat</p> <p>Tel. +33 383 50 21 01</p> <p>sias2003@inrs.fr www.inrs.fr</p>	<p>SIAS 2003</p> <p>3. Internationale Konferenz „Sicherheit in der Industrieautomation“</p> <p>3rd International Conference “Safety of Industrial Automated Systems”</p> <p>3e Conférence internationale « Sécurité des systèmes industriels automatisés »</p>

IMPRESSUM

Herausgeber/publisher/éditeur
Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V. (VFA)

mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung / with the financial support of the German Ministry of Labour and Social Affairs / avec le soutien financier du Ministère allemand du Travail et des Affaires sociales

Redaktion/editor/rédaction
Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN) – Geschäftsstelle
Michael Robert, Birgit Hartmetz

Schriftleitung / responsible / responsable
Dr.-Ing. Joachim Lambert
Alte Heerstr. 111
D - 53757 Sankt Augustin

Gestaltung / design / réalisation
Felder KölnBerlin

Übersetzung / translation / traduction
Odile Brogden, Marc Prior

Erscheinungsweise: vierteljährlich / mode of appearance: quarterly / parution trimestrielle

Verbreitungsweise unentgeltlich / distributed free of charge / distribué gratuitement

Tel. +49 (0) 2241 - 231 3463
Fax +49 (0) 2241 - 231 3464

Internet: www.kan.de
E-Mail: info@kan.de